

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1932**

120 (11.3.1932) Abendausgabe

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 11. März 1932.

Einzelnummern und Verlags-  
:: Ferdinand Thieler ::  
Verantwortlich: für Politik:  
Dr. A. Rauer; für badische Nachrichten:  
i. S. Dr. D. Schenk; für Kommunal-  
politik: A. Binder; für Lokales und Sport:  
H. Koberger; für das Neuland:  
M. Böhm; für Ober- und Konart:  
Christ. Dörfler; für den Handel:  
Erich Feld; für die Anzeigen: Ludwig  
Reimb; alle in Karlsruhe (Baden).  
Verleger: Dr. Kurt Meier.  
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.  
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße  
Nr. 59 a. Postcheckkonto: Karlsruhe  
Nr. 8350. — Bellmann: Volk und  
Seimat / Österreichische Umschau / Roman-  
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /  
Reise- und Führer-Zeitung / Landwirteblatt /  
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

## Donau-Borkonferenz in Genf?

Deutschland und der Tardieu-Plan.

m. Berlin, 11. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-  
leitung.) In der nächsten Woche dürfte es in Genf zu einer Zu-  
sammenkunft der Außenminister der Großmächte kommen. Tardieu  
scheint bestimmt am Sitze des Völkerbundes, auch der englische  
Außenminister Simon hat sein Kommen in Aussicht gestellt. Sehr  
wahrscheinlich wird auch Grandi die Reise nach Genf antreten.  
Röm Reichszugler Dr. Brüning ist bereits bekannt, daß er nach  
Genf fährt, wenn auch die anderen Außenminister in Erscheinung  
treten. Allerdings will sich Dr. Brüning mit den übrigen Staats-  
männern nur über die Brückungsprobleme, namentlich  
über den deutschen Standpunkt auf Gleichberechtigung, unterhalten.  
Weniger jedoch über den

Tardieu'schen Vorschlag zur Bildung eines Wirtschaftsblocks an  
der Donau.

Sollte die Abrüstungsfrage vorläufig noch nicht in ein bedeutendes  
Stadium treten, dann wird der Kanzler in Berlin bleiben und  
vorausichtlich nur seinen Staatssekretär als Beobachter nach Genf  
schicken, der dann gleichzeitig noch die Vollmacht erhalten würde,  
eventuell an den Vorberedungen über die Verwirklichung des  
Donauplanes teilzunehmen. Die diplomatischen Verhandlungen  
zwischen den einzelnen Hauptstädten gehen intensiv nebenher. Es  
muß noch einmal daran erinnert werden, daß Tardieu lediglich  
Angehöriger der Staaten der Kleinen Entente, Österreichs und  
Ungarns in Vorschlag gebracht hat. Die Großmächte sollen, sobald  
sich die Donauländer geeinigt haben, nachträglich ihre Zustimmung  
geben, was auch unbedingt notwendig ist, weil sämtliche Handels-  
verträge auf der Basis der Meistbegünstigung abgeschlossen sind.

Die Opposition in der Tschchoslowakei

wird aber von Tag zu Tag stärker. Außerdem stellt sich bei der gan-  
zen Bearbeitung des Tardieu-Planes auch in den anderen Ländern  
heraus, daß ganz gewaltige Schwierigkeiten zu überwinden  
sein werden. Wenn jetzt erneut behauptet wird, daß die Franzosen  
in London zu erkennen gegeben haben, Deutschland müsse unter  
allen Umständen außerhalb der Donaukombination bleiben, so  
wäre das richtig sein. Die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Zu-  
sammenhänge zwischen den Donauländern und Deutschland sind aber  
eigentlich stärker als der Versuch Tardiens, einen Staatenblock zu-  
sammenzubringen, der sich schließlich doch nur aus gleichgearteten  
Ländern zusammensetzt und dem der Großabnehmer für landwirt-  
schaftliche Erzeugnisse fehlt. In Berlin betrachtet man die ver-  
schiedenen Verhandlungen über den Tardieuplan keineswegs pessi-  
misch, weil man weiß,

daß ein brauchbarer Donaublock doch nicht zustande zu brin-  
gen ist, wenn die Wirtschaftsbeziehungen der Donauländer  
außer acht gelassen werden sollen.

Kaberm ist unsere Zustimmung zu dem Plane wegen der Präse-  
nten nötig, so daß wir auch ein Druckmittel in der Hand haben,  
um unseren Interessen Geltung zu schaffen. So optimistisch ist man  
aber in Berlin wieder nicht, daß man glaubt, bis zum Frühjahr  
wären schon alle sachlichen Schwierigkeiten überwunden sein, so daß

dann bereits die Unterzeichnung eines Vertrages über die Konsti-  
tutionierung des Wirtschaftsblocks in greifbare Nähe rücken kann. Viel-  
mehr rechnet man, daß die Verhandlungen monatelang andauern  
werden, und daß sie sich erst recht in die Länge ziehen, wenn politische  
Momente mit hineinspielen.

### Der Donaubundplan in London überreicht.

m. London, 10. März. Das Schriftstück, in dem Tardieu dem  
englischen Außenminister seinen Donaubundplan entwirft, ist im  
Foreign Office eingetroffen. Der Plan wird zur Zeit eingehend ge-  
prüft. Es ist beabsichtigt, dem englischen Außenminister Sir John  
Simon nach Genf eine Stellungnahme zu übermitteln. Es wird  
Simon überlassen bleiben, die weiteren Schritte zu tun.  
In London wird bestätigt, daß Deutschland von dem  
Plan ausgeschlossen bleiben soll. Der Tardieu-  
Plan stelle sich als ein Gegenzug gegen die ursprünglichen englischen  
Absichten heraus, wonach in Uebereinstimmung mit Italien zu-  
nächst eine Rettung Österreichs und Ungarns vor dem drohenden Zu-  
sammenbruch befürwortet worden war, woraufhin dann Verhandlungen  
mit den übrigen Mächten Mitteleuropas folgen sollten. Der von  
Italien gemachte Vorschlag einer österreichisch-ungarischen Zollunion  
könne daher als eine Bestätigung der englischen Pläne angesehen  
werden.

### Warschau über Prag verärgert.

m. Warschau, 11. März. Die halbamtliche Iskra-Agentur ver-  
öffentlicht eine Erklärung des seit längerer Zeit in Paris weilenden  
maßgebenden Senators des Regierungsblocks Targowski  
über den französischen Donaubund-Plan. Die Ansicht, daß Polen  
bei dem französischen Vorschlag ungenutzt geblieben sei, ist ein Miß-  
verständnis. Frankreich habe Polen in lokaler Weise verständigt.  
Es sei aber zu berücksichtigen, daß Polen infolge seiner geographi-  
schen Lage und machtpolitischen Stellung eine eigene Vertrags-  
politik treiben müsse.

Zweifellos scheint man in maßgebenden politischen Kreisen  
Warschaus wegen der, wie es heißt, recht undurchsichtigen  
Rolle der Tschchoslowakei Karl verärgert zu sein,  
da sich die größte Mühe gegeben haben soll, Polen von dem aus  
dem Donauland erhofften Geschäft fernzuhalten. Zur Zeit befinden  
sich in Warschau alle polnischen Gesandten aus den einzelnen  
Donauländern und beraten im Außenministerium über die weiteren  
Schritte Polens.

### Léon Blum enthüllt.

B. Paris, 11. März. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.)  
Die Feindschaft der Sozialdemokraten für Tardieu veranlaßte  
Léon Blum zu seltsamen Enthüllungen über die geplante  
Hilfsleistung für die zentral-europäischen Staaten. Léon Blum stellt  
die Behauptung auf, der ganze Plan sei zum größten Nachteil für die  
Tschchoslowakei vom monarchistischen Ungarn entworfen worden. Um  
den Anschluß Österreichs an Deutschland zu verhindern,  
wolle man jetzt in Frankreich ein monarchistisches Österreich  
Ungarn schaffen, das sich dann aber doch an Deutschland anschließen  
werde.

## Chinas Antwort an Japan.

m. Shanghai, 11. März. Die chinesische Regierung hat bereits  
die neue japanische Note, in der die Verhandlungsbereitschaft nach  
Wahrscheinlichkeit der Völkerbundsentscheidung dargelegt wurde, beant-  
wortet. Die Antwortnote wurde am Donnerstagabend dem eng-  
lischen Gesandten zur Übermittlung an die japanischen Behörden  
überreicht. Die chinesische Regierung betont, daß sie die Völker-  
bundsentscheidung angenommen habe und zur Eröff-  
nung von Verhandlungen gemäß § 3 der Entschließung (Internati-  
onale Vermittlungskonferenz) bereit sei, vorausgesetzt, daß erstens  
keine Verhandlungen, wie bereits der chinesische Vertreter in Genf  
angekündigt habe, sich ausschließlich mit solchen Maßnahmen befasse,  
die die vollständige Einkesselung der Feindseligkeiten  
betreffen und zweitens die Truppenzurückziehung bedingungslos  
erfolge.

Maßgebende japanische Kreise äußern sich dahin, daß die japa-  
nischen Stellen sich kaum mit einer bedingungslosen Zurückziehung  
der Truppen einverstanden erklären werden, da die Hauptforderung

der Japaner stets die Sicherheit ihrer Staatsangehörigen und deren  
Eigentum gewesen sei. Eine Truppenzurückziehung ohne die ver-  
langten Garantien der Chinesen, die ihrerseits wiederum durch  
Verhandlungen festgelegt werden müßten, sei äußerst unwahrschein-  
lich.

m. London, 11. März. Der Genfer Korrespondent des "News  
Chronicle" erklärt von maßgebender japanischer Seite, daß die  
japanische Regierung den ersten Teil der Entschließung des Völker-  
bundsaußenministers annehmen werde. Sie werde ferner eine Erläute-  
rung des Teiles, in dem die Anwendung von Druckmitteln ange-  
deutet wird, anfordern und schließlich den Vorschlag, den Artikel 15  
auf den ganzen Streitfall anzuwenden, offen zurückweisen.

Das bedeute nichts anderes, als daß Japan sich weigere,  
die mandchurische Frage dem Völkerbund zur Entscheidung zu über-  
lassen und daß der Völkerbund sich daher einer äußerst schwierigen  
Lage gegenübersehen werde.

### Die zerstörte deutsche Tun-Chi- Universität.

während der chinesisch-japa-  
nischen Kämpfe um das Dorf  
Universität wurde die Tun-Chi-  
Universität viel genannt. Die  
Universität ist seinerzeit von  
deutschen Gelehrten ins Leben  
gebracht worden und wird  
noch heute noch von einem  
deutschen Stab deutscher Ge-  
lehrter betreut. Durch die  
Kämpfe wurde das Universi-  
tätsgebäude jedoch sehr in  
seiner gesamten Lehrbetriebs-  
einrichtung zerstört.  
Das Bild zeigt die Zerstör-  
ung an dem Universitäts-  
gebäude nach einem japa-  
nischen Angriff.



## Der Reichspräsident.

Von

Ministerialdirektor Dr. Postzsch-Heffter, Berlin,

Sächsisches Mitglied des Reichsrates.

Dr. Postzsch-Heffter gilt als bewährtester Kommen-  
tator der Reichsverfassung. Er übernimmt am 1. April  
eine ordentliche Professur für Staats- und Verwal-  
tungsrecht an der Universität Kiel.

Bei den Beratungen der Reichsverfassung in Weimar gingen  
die Ansichten über die Gestaltung der Präsidentschaft nicht unerheb-  
lich auseinander. Zunächst vertrat eine Richtung die Auffassung,  
daß man an die Spitze des Staates nicht einen einzelnen Mann  
stellen solle, der der Pflichten der Monarchie werden könne, son-  
dern daß man nach dem Vorbilde der Schweiz ein Kollegium zur  
obersten Stelle des Reiches machen möge. Diese Richtung konnte  
sich indessen nicht durchsetzen. Die Mehrheit war mit Recht der  
Meinung, daß ein so gestaffetes Direktorialgremium sich vielleicht in  
kleineren Ländern, wie in der Schweiz, bewähren könnte, daß aber  
in Deutschland nur ein Ein-Mann-System die notwendige  
Zusammenfassung des Volkes zur Staatseinheit verwirklichen könne.  
Dieser Gedanke, daß in der Präsidentschaft die überparteiliche  
Einheit der Nation stark zum Ausdruck kommen müsse, be-  
herrschte auch die nächste Frage, ob der Reichspräsident nur das  
Organ eines parlamentarischen Systems oder nicht vielmehr der  
selbständige Gegenspieler gegenüber der Vertretung des  
Volkes im Reichstage werden solle. So schied sich die Befürworter  
eines entschiedenen Parlamentarismus von den Anhängern  
einer starken Präsidentschaft. Für die Beurteilung dieses Gegenstandes  
war es kennzeichnend, daß sich unter den Anhängern der starken Prä-  
sidentschaft auch entschiedene Vertreter der Demokratie wie Friedrich  
Krause befanden, und daß auch Freußen sich Anträgen, die den Prä-  
sidenten nur zu einem Ausführungsorgan parlamentarischen Willens  
machen wollten, widersetzt. Das Ergebnis war ein Kompromiß.  
Dieser hat aber für die Entwicklung doch so viel Raum gelassen, daß  
die Möglichkeit einer präsidialen Führerschaft nicht ausgeschlossen ist.  
Zutreffend hat Reichspräsident von Hindenburg bei seiner Ver-  
eidigung den Gedanken zum Ausdruck gebracht, daß im deutschen  
Volksstaat die Verkörperung der Volkssouveränität nicht bloß durch  
den Reichstag, sondern ebenso durch den Reichspräsidenten erfolgt.  
Beide leiten ihre hohen Befugnisse vom Volke ab, und derjenige  
von ihnen wird die stärkste politische Kraft entfalten können, der in  
seinem Willen am lebendigsten den Willen der nationalen Volks-  
gemeinschaft aufgehen läßt.

Die Selbständigkeit des Reichspräsidenten ge-  
genüber dem Reichstage ist von der Verfassung zunächst dadurch ge-  
währleistet, daß seine Wahl nicht wie in Frankreich eine mittelbare  
Wahl durch das Parlament und den Senat, sondern eine unmittelbare  
Wahl durch das Volk ist. Damit kommt deutlich zum Ausdruck, daß  
der Reichspräsident seine Befugnisse nicht vom Parlament ableitet,  
sondern sie unmittelbar dem Willen des Volkes entnimmt. Die  
Volkswahl ist deshalb ein Kerngedanke unseres ganzen verfassungs-  
rechtlichen Systems. Wenn häufig in Verkennung grundlegender Gedan-  
ken der Weimarer Verfassung angenommen worden ist, daß der  
Parlamentarismus in ihr das alles beherrschende Motiv sei, so ist  
ein solches Fehlurteil vor allem aus einer schiefen Betrachtung der  
präsidialen Stellung hervorgegangen. Je mehr beim Verfassen der  
Parteien der Einfluß des Parlaments zurückgegangen ist, um so  
mehr hat sich auch in der Staatspraxis zeigen müssen, welche große  
Bedeutung dem vom Volke gewählten Reichspräsidenten für das  
staatspolitische Schicksal der Nation zukommt.

Die Notwendigkeit, die Vielfalt des Volkes zu einer Staats-  
einheit zusammenzufassen, beherrscht sowohl die Wahlen zum Reichs-  
tag wie die Präsidentschaftswahlen. Das Wahlsrecht der Präsi-  
dentenwahl ist hierfür aber geeigneter als das Verhältnis-  
wahlsystem der Reichstagswahlen, das zwar den Ansprüchen der  
Gerechtigkeit in größtmöglicher Maße entspricht, aber mit der da-  
durch herbeigeführten Zersplitterung der Stimmen die Möglichkeit  
der Mehrheits- und Einheitsbildung im Reichstage erheblich abge-  
schwächt hat. Bei den Präsidentschaftswahlen dagegen wird durch die  
Einführung eines 2. Wahlganges, bei dem die relative Mehrheit  
entscheidet, die notwendige Willensbildung auf jeden Fall er-  
möglicht.

Die Zweifelt, Volkvertretung und Präsidentschaft, ist als  
Spitzenstellung in unserem Staatswesen nur dadurch möglich, daß  
über ihr der Wille des Volkes als letzte maßgebende  
Einheit gedacht ist. Diese Einheit ist in ihrer Durchsetzung ge-  
fährdet, falls Reichspräsident und Reichstag sich nicht mehr auf  
einer einheitlichen Linie zusammenfinden könnten. Ist dies der Fall,  
so geht die Entscheidung wieder unmittelbar an das Volk zurück.  
Das kann einmal dadurch geschehen, daß der Reichspräsident einen  
Volksentscheid über ein Gesetz herbeiführt oder sogar den Reichstag  
auflöst und so dem Volke Gelegenheit gibt, in Neuwahlen über den  
Konflikt zu entscheiden. Der Appell ans Volk kann aber auch vom  
Reichstag ausgehen. Er ist, allerdings nur mit Zweidrittel-Mehr-  
heit, berechtigt, vor Ablauf der Amtsfrist eine Volksabstimmung  
darüber herbeizuführen, ob der Reichspräsident in seinem Amte  
bleiben soll.

Die starke politische Stellung des völkerverwählten Reichsprä-  
sidenten kommt in seinen zahlreichen Befugnissen und Zu-  
ständigkeits, die ihm die Verfassung übertragen hat, deutlich  
zum Ausdruck. Diese Befugnisse gehen über diejenigen hinaus, die  
nach der Bismarckschen Verfassung beim Kaiser lagen. Vielfach  
wird freilich eingewendet, daß alle diese Zuständigkeiten des Reichs-  
präsidenten durch die notwendige Gegenzeichnung der parlamentari-  
schen Minister stark abgeschwächt seien. Das ist nur insoweit richtig,  
als die vom Reichspräsidenten ernannte Regierung sich gegen den  
Willen des Reichstages auf die Dauer nicht behaupten kann. Da der  
Volkswille stets in der Uebereinstimmung zwischen Reichspräsident  
und Reichstag dargestellt werden soll, wird der Reichspräsident  
allerdings bei all seinen Anordnungen auf den Willen des Reichs-  
tages Rücksicht nehmen müssen. Diese Rücksicht bedeutet aber nicht  
eine zwangsläufige Unterwerfung. Wenn die Uebereinstimmung in

feiner anderen Weise herbeizuführen ist, bleibt, wie gesagt, dem Reichspräsidenten der verfassungsmäßige Weg, das Volk selbst entscheiden zu lassen. Der Reichskanzler und die Reichsminister bleiben aber stets vom Vertrauen des Reichspräsidenten abhängig, denn der Reichspräsident ist in der Lage, jederzeit den Kanzler oder den Reichsminister zu entlassen, der die von ihm für notwendig gehaltene Politik seinerseits nicht glaubt fortsetzen zu können. Es zeigt sich deshalb auch in der Stellung des Kanzlers und der Reichsminister jene doppelte Beziehung, die bereits als das Charakteristische in der obersten Gewaltenteilung gekennzeichnet worden ist. Die Reichsregierung bedarf zwar zu ihrer Amtsführung das Vertrauen des Parlaments, sie ist aber ebenso von der Fortdauer des ihr bei der Ernennung geschenkten Vertrauens des Reichspräsidenten abhängig.

Es liegt auf der Hand, daß, wenn sich die Parteien im Reichstage zur Bildung einer starken Mehrheit zusammenfinden, hierdurch das Bedürfnis des Volkes auf Schaffung einheitlicher Staatsmacht bereits im weitesten Umfange erfüllt wird, so daß es dann dem Reichspräsidenten möglich ist, selber stärker in der politischen Führung zuzutreten. Andererseits ist es geradezu die Pflicht des Präsidenten, bei einem Verlagen der parlamentarischen Einheitsbildung seinerseits in einer härteren Einwirkung auf das politische Geschehen hervorzutreten.

### Ehrung für Dr. Brandes. Der Reichspräsident verleiht dem Führer der Landwirtschaft den Adlerschild.

11. Königsberg, 11. März. Bei der Feier des 70. Geburtstages des Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrats, Dr. Brandes, in der Stadthalle, überbrachte der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Schiele, die Glückwünsche des Reichspräsidenten und der Reichsregierung. Der Minister führte in seiner Ansprache u. a. aus, Dr. Brandes habe über alle politische Wirren hinweg stets in vornehmer und sachlicher Weise das Zusammenarbeiten wesentlich erleichtert. Gegenüber Organisations- und Parteibedürfnissen bleiben ernstlich und verantwortungsvollen Führern nur das Eine: Der Weg der sachlichen, nüchternen, harten Arbeit, die Schritt für Schritt zunächst einmal die Fehler der Vergangenheit sinnvoll liquidiert, die ohne Rücksicht auf Resignation und Agitation dem deutschen Volk den Weg durch den Engpaß hindurch in eine bessere Zukunft und in die Freiheit bahnt. Heute, wo anerkannte Führer selten seien, mühten diejenigen, die ihre Führerschaft bewährt haben und die ihre Pflicht lediglich um der Pflicht willen tun, ohne Rücksicht auf ihre eigene Person auf ihren Kosten auszuüben. Solche Männer mühten es dem 84jährigen Betreuer des Reichspräsidenten, dem Reichspräsidenten, der sich dem Vaterlande auch in dem höchsten Alter nicht verläßt, nachzumachen.

Minister Schiele verlas dann ein Schreiben des Reichspräsidenten, in dem dieser Dr. Brandes seine herzlichen Glückwünsche ausspricht und der Anerkennung für sein Lebenswerk durch die Verleihung des Adlerschildes an „den bewährten Führer der deutschen Landwirtschaft, dem Hüter der Heimatsholle“ Ausdruck gibt.

### Frowein Präsident der internationalen Handelskammer.

B. Paris, 11. März. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.) Der Verwaltungsrat der Internationalen Handelskammer wählte heute Abraham Frowein, Vizepräsident des Reichsverbandes der deutschen Industrie und Mitglied des Reichswirtschaftsrates, zum Präsidenten. Bei diesem Anlaß hielt Frowein eine längere sehr interessante Rede über die Weltwirtschaftskrise. Auf das Entscheidendste wies er den Gedanken zurück, daß die Krise ihre Ursache im kapitalistischen Wirtschaftssystem habe. Zum Beweis erinnerte er an den gewaltigen Aufschwung, den die Weltwirtschaft bis zum Kriegsbeginn nahm und an den steigenden Wohlstand aller Schichten der Bevölkerung vor dem Krieg. Man müsse es als ein Verlagen der Regierungen bezeichnen, wenn es ihnen nicht gelang, die Welt nach dem Krieg wiederum so zu gestalten, daß das für das richtige Funktionieren der kapitalistischen Wirtschaft notwendige Vertrauen wieder zurückkehrte. Hauptgrund dafür sei die gegenseitige Absperrung aller Staaten. Der Streit um die Rationalisierung, der man auch vielfach einen Teil der Schuld an der gegenwärtigen Wirtschaftskrise gibt, sei immer im Zeichen plötzlichen technischen Fortschrittes ausgebrochen.

Die internationale Handelskammer habe schon im Vorjahr auf die Notwendigkeit der Regelung der internationalen Schulden hingewiesen. Frowein fragt, ob in der gegenwärtigen gestörten Welt die Begleichung der Schulden überhaupt noch möglich sei, denen ökonomische Werte nicht gegenüberstehen. Zu diesen Schulden gehören ganz gleichmäßig die interalliierten Schulden und die Reparationen. Der Redner erinnert daran, daß in der heutigen Wirtschaft Transferierungen von Kriegsschulden und Reparationen unmöglich sind, nicht nur deshalb, weil der Schuldner nicht zahlen, sondern auch deshalb, weil der Gläubiger in der einzigen Form, in der eine Bezahlung möglich wäre, nämlich durch Annahme von Waren, die Zahlung nicht annehmen kann. Aber selbst mit der völligen Befreiung der Kriegsschulden werde die Welt aus der jetzigen Krise noch nicht herausgeführt sein. Dazu gehöre auch noch die Schaffung eines einheitlichen großen Zollgebietes, von dem der Völkerverbund seit 1927 spricht, ohne diese Frage auch nur irgendwie der Lösung näherzubringen. Schließlich forderte Frowein eine effektive Politik der Abzäpfung in einer Atmosphäre des Friedens.

### Professor Sier-Somlo †.

\* Köln, a. Rh., 11. März. Professor Sier-Somlo, der bekannte Staats- und Verwaltungsrechtslehrer an der Kölner Universität ist am Donnerstag an einem Herzleiden gestorben. Professor Sier-Somlo wurde 1873 in Berlin geboren. Er promovierte 1896 in Göttingen zum Doktor der Rechte und habilitierte sich 1901 an der Universität Bonn. 1911 wurde er Studienrat der Akademie für kommunale und soziale Verwaltung in Düsseldorf, 1912 hauptamtlicher Dozent an der gleichen Stelle Abteilungsleiter und hauptamtlicher Professor. Er erhielt dann 1916 eine ordentliche Lehrerstelle an der Handelshochschule und nach Gründung der Universität in Köln eine ordentliche Professur in seinem Arbeitsgebiet für Staats-, Verwaltungs- und öffentliches Recht. 1925/26 war er Rektor der Universität.

### Do. X III.

Die Dornierwerke haben jetzt das dritte Riesenschiffboot vom Typ des Do. X geschaffen, das unser Bild bei seinen erfolgreich verlaufenen Probeflügen auf dem Bodensee zeigt. Bei der Konstruktion des Do. X III sind die Erfahrungen, die man bei dem Ueberseeflug des Do. X I gesammelt hat, berücksichtigt worden.

## Erklärung Hindenburgs.

### Keine Verschiebung der Länderwahlen.

11. Berlin, 11. März. Auf verschiedene an ihn gerichtete Anfragen gibt der Reichspräsident folgende Erklärung ab: „Die Behauptung, daß ich die Absicht hätte, die Landtagswahlen in Preußen und anderen Ländern durch eine Neuordnung hinauszuschieben, ist eine dreiste Wahllüge. Als Hüter der Verfassung und als über dem Kampf der Parteien stehendes Reichsoberhaupt ist es für mich eine selbstverständliche Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß die Wahlen zu den gesetzmäßigen Terminen stattfinden.“

Aus parlamentarischen Kreisen verlautet hierzu, daß am den 17. April, eine Woche nach dem etwaigen zweiten Wahlgang für die Präsidentschaft, als Termin für die preußischen Landtagswahlen gedacht sei.

Die Funkstunde Berlin teilt mit: „Die Ansprache des Reichspräsidenten von Hindenburg an das deutsche Volk, die gestern auf Schallplatten aufgenommen wurde, wird auf vielfachen Wunsch aus allen Teilen des Reiches Samstag um 20 Uhr zum zweiten Male übertragen.“

Am heutigen Freitag von 20,15 Uhr bis 21 Uhr senden wir die Rede des Reichskanzlers.“

### Ausland und Reichspräsidentenwahl.

S. London, 11. März. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Man kann ohne Übertreibung sagen, daß die Reichspräsidentenwahl heute im Vordergrund des Interesses Englands stehe. Fast täglich bringen die Zeitungen aller Richtungen (spaltenlange Berichte vom Wahlkampf in Deutschland. Bilder zeigen die Kandidaten in allen Lebenslagen. Kein Porträt aber ist seit einer

Woche den englischen Zeitungslesern so geläufig geworden, wie das des Reichspräsidenten von Hindenburg, dem auch zahlreiche Artikel gewidmet werden. Man kann die hohe Einschätzung, die der „Feldmarschall“ — so wird Hindenburg hier stets genannt — in England genießt, gar nicht hoch genug bewerten. Der nächste Beobachter der Stimmung in der englischen Welt kann sich schwer vorstellen, welches Gesicht Deutschland für die Briten bekommen würde, wenn es nicht mehr das Gesicht Hindenburgs wäre. Bei der Gegenüberstellung seines Porträts mit dem Hitlers hält der übliche englische Verstand den Wahlausgang für selbstverständlich: es gibt tatsächlich kein einziges englisches Blatt, das vom Siege Hindenburgs nicht überzeugt ist.

B. Paris, 11. März. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Fast in demselben Grade wie in Deutschland selbst, sind auch die Blätter Frankreichs mit Artikeln über die bevorstehenden Reichspräsidentenwahlen gefüllt. Der nach Deutschland entsandene Berichterstatter des „Matin“ ist der Meinung, daß, wenn nicht in England eine Katastrophe eintritt, Hindenburg im zweiten Wahlgang am 10. April gewählt werde. Das werde aber nach Meinung des französischen Journalisten die letzte Wechsellinie eines Organismus sein, der sich gegen ein heftiges Fieber zur Wehr setze. Alle ernungsliebenden Elemente Deutschlands klammerten sich an den Mann, dessen Popularität genügend stark, dessen moralische Autorität rein genug ist, um die deutsche Menschlichkeit zu verteidigen. Das „Querc“ stellt fest, daß man übermorgen von Hamburg bis Breslau gegen Hitler stimmen werde.

### Die NSDAP erklärt sich unbeteiligt.

11. München, 11. März. Wie die Rechtsabteilung der Reichsleitung der NSDAP, im „Völkischen Beobachter“ zu den Berichterstattungen in Berlin teilt, sei die NSDAP an der Angelegenheit des Polizeioffiziers Lange völlig unbeteiligt. Die Rechtsabteilung habe gegen den Berliner Polizeipräsidenten Anzeige wegen Belästigung und falscher Anschuldigung erhoben. Unterzeichnet ist die Mitteilung von Dr. Hans Frank II.

## Schneezyklon über Moskau.

### Große Verkehrsstörungen / Häuser und Gehöfte abgedeckt

S. Moskau, 11. März. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.) Ein von Süden kommender Schneeyzlon von ungewöhnlicher Heftigkeit, der eine Windstärke von 20 Sekundenmeter erreichte, bewegte sich seit einigen Tagen nördlich und gelangte vorgestern in das russische Zentralgebiet. In den vorgefrigten Nachmittagsstunden war Moskau überschüttet worden von Schneemassen, die in wilden Wirbeln alles durchdrangen und ein Drittel dessen ausmachten, was sonst der ganze Winter bringt. Die Schneefälle haben sich am Mittwoch noch fortgesetzt und zahlreiche Straßenbahnen, ja selbst Autos und Autobusse blieben stecken und konnten erst Donnerstag vormittags in beschränktem Umfange wieder verkehren.

In den einzelnen Bezirkszentren des Zyklons wurden Häuser und Gehöfte bis in das erste Stockwerk abgedeckt. Zwei Personen wurden in Moskau in halb erfrorenem Zustande eingeliefert. Das ganze südwestliche, westliche und zentrale Eisenbahnetz erlitt große Verkehrsstörungen. Die Schneewehen erreichten teilweise eine Höhe von 2 Metern. Allein in Moskau wurden annähernd 10 000 Menschen zur Freilegung der Straßen eingeseigt. Die Schneefälle dauern an. Der Zyklon zieht in nordöstlicher Richtung weiter und erreicht jetzt den Ural.

### Englands Flugnetz

#### weltumspannend.

### Abwartende Haltung im Luftschiffbau.

11. London, 11. März. Im Unterhaus begann am Donnerstag die Beratung des Haushaltsvoranschlags für das Luftfahrtministerium. Der Haushalt sieht Ausgaben in Höhe von 17,4 Millionen Pfund vor. Die Einsparungen gegenüber dem Vorjahr belaufen sich auf 70 000 Pfund. Unterstaatssekretär Sir Philip Lawson wies in seinem Bericht darauf hin, daß die englische Luftflotte erst an fünfter Stelle in der Welt stehe. Keine andere Luftflotte sei jedoch so gut ausgerüstet wie die englische. Um darin keine Veränderung eintreten zu lassen, mühten die Ausgaben in späteren Jahren wieder erhöht werden. Die Ausrüstung der regulären Aufschwebwerder mit modernen Maschinen werde Ende 1932 durchgeführt sein.

Bei der Zivilluftfahrt sei beabsichtigt, die Fluglinien innerhalb des Weltreichs um weitere 20 000 Kilometer auszuweiten. Das englische Weltreich werde dann über ein Flugnetz von annähernd 80 000 Kilometern verfügen. Der Unterstaatssekretär forderte zum Schluß die Städte Englands auf, möglichst bald geeignete Flugplätze anzulegen, da der Tag nicht fern sei, wo jede auch nur einigermaßen bedeutende Stadt ihren eigenen Flugplatz haben müsse.

Im Verlaufe der Aussprache erklärte Unterstaatssekretär Safford, die Frage der Weiterführung des Luftschiffbaues in England sei bisher weder im zukünftigen noch im ablaufenden Sinne endgültig beantwortet worden. Die Maschinenanlagen in Cardington und in Uckersee würden erhalten bleiben, so daß die gesamte Organisation für den Luftschiffbau die Arbeit wieder aufnehmen könne, sobald Geld für diese Zwecke verfügbar sei. In der Zwischenzeit verfolge die Regierung eine abwartende und beobachtende Haltung.

### Reform des Unterhauses?

S. London, 10. März. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Die Tories, die mit der gegenwärtigen überlegenen Macht des Unterhauses unzufrieden sind, scheinen nun Ernst zu machen. Sie haben heute ein Parlamentskomitee von zehn Mitgliedern gegründet, dessen ausdrückliche Aufgabe es ist, die Reform des Unterhauses noch im gegenwärtigen Parlament durchzuführen. d. h. also vor den nächsten Wahlen. Die Regierung soll nicht darüber in Zweifel gelassen werden, daß sie erhebliche Schwierigkeiten von

seiten des rechten Flügels zu gewärtigen haben wird, falls sie sich kränkt. Die Tories versuchen auf diesem Wege ihren Einfluß auch für die Zukunft zu sichern, falls sich bei den nächsten Wahlen das Blatt wenden und eine neue Linkeregierung ans Ruder kommen könnte.

### Wo Briand begraben sein will.



Briands Leiche soll nach Cocherel überführt werden, wo Briand ein Landhaus besaß, das sein Lieblingsaufenthalt war. Cocherel wird er auf seinen eigenen Wunsch endgültig bestattet. Unser Bild zeigt das Landhaus, zu seinen Lebzeiten aufgenommen. Links auf dem Balkon Briand selbst.

### Der Senat ehrt Briand.

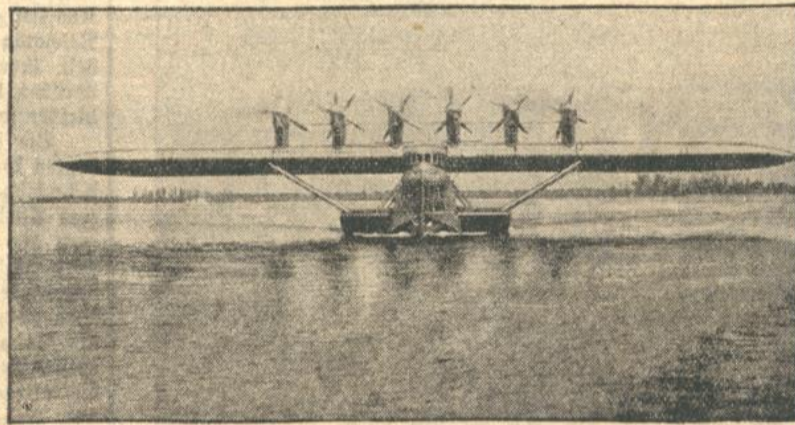
B. Paris, 11. März. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.) Die radikale Gruppe des Senats brachte gestern einen Antrag ein, das Parlament möge erklären, daß sich Briand um das Vaterland wohl verdient gemacht habe, und daß dieser Beschluß in den Mortafeln eingegraben an sämtlichen Schulen und Bürgermeistern Frankreichs angebracht werde. Eine derartige Ehrung ist bisher, und zwar unmittelbar nach dem Tode, nur Joos, Clemenceau und Poincaré erteilt worden. Der Senat nahm diesen Antrag zu einer ebenföhligen Ehrung Briands mit 261 gegen eine Stimme an. Man kann nun gespannt sein, wie sich die Kammer diesem Antrag gegenüber verhalten wird.

### König Alfons unter Anklage.

Madrid, 10. März. Die zur Prüfung der Verantwortlichkeit für den Staatsstreich von 1923 eingeseigte Kommission hat ihren Bericht über die Strafen, die gegen die Urheber des Staatsstreiches, nämlich die Mitglieder des Direktoriums Primo de Rivera und die von ihm autorisierten Regierungen vom Dezember 1923 bis Januar 1928 angehängten Minister verhängt werden soll, nunmehr eingereicht. In dem Bericht wird Deportation auf 20 Jahre mit dauerndem Verlust der bürgerlichen Rechte für sämtliche Angeklagten gefordert. Darunter befinden sich der ehemalige König Alfons, die Generäle Berenguer, Jordana, Amado und viele andere Militär- und Zivilpersonen, unter den letzteren auch Yanguas. Die Anklage lautet auf Hochverrat, die konstituierenden Cortes werden als oberstes Gericht, gegen dessen Entscheidung eine Berufung nicht möglich ist, fungieren.

### Die Pariser Bankräuber verhaftet.

B. Paris, 11. März. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Wie berichtet wurde, machten vor einiger Zeit drei bewaffnete und verurteilte Banditen am helllichten Tage einen Überfall auf ein Bankgeschäft im Zentrum von Paris und raubten 150 000 Franken. Das Bankgeschäft im Zentrum von Paris und raubten 150 000 Franken, wobei sie die Bankangestellten mit Pistolen in Schach hielten. Seit einigen Tagen wurde in Bosnien einer der Räuber verhaftet, dessen Geleiten gelang es der österreichischen Polizei, in einem kleinen niederösterreichischen Ort einen zweiten der Räuber, der ebenfalls verhaftet wurde, zu verhaften. Die Verhaftung ist, festzunehmen. Der gestern Verhaftete hatte noch eine bedeutende Geldsumme bei sich und legte ein Geständnis ab.



# Mata Hari / Glanz und Elend einer großen Abenteurerin

Von Carl-Walter Braumann.

## „Mister Wilkins“.

Im Hause Mata Hari wurde er unter dem obengenannten Namen Wilkins eingeführt. Die Tänzerin bevorzugte den amerikanischen Zeitungsmann vor allen ihren Gästen, was allerdings wenig auffiel. Als nach einem der Gesellschaftsabende Militärs und Diplomaten gegangen waren, sahen Mata Hari und er noch lange besammeln und besprachen den ersten Auftrag, den er zu erledigen hatte. Die Nachrichtenabteilung der deutschen Heeresleitung hatte erfahren, daß eine große deutsche Offensiv in der Gegend von Arras verraten worden war. Sie wünschte, den Spion kennenzulernen. S. 20 erzwang mit Mata Hari allerhand Pläne, bis sie sich endlich erbot, das Geheimnis zu enthüllen.

Einer ihrer Freunde war der Oberst, Marquis de la Bourdonne, der als Festungskommandant von Mauberge infolge einer Verwundung nach dem Innern des Landes gebracht worden war. Jetzt besah sich der Oberst in Paris. Gelegentlich hatte ihm Mata Hari Geld gegeben, weil er total verschuldet war. Als Gegenleistung für die Anleihe hatte er Mata Hari wann und wann einiges von den französischen Vorbereitungen im Generalstab mitgeteilt, was diese nach dem Amtserdramat berichtete. An diesen Ehrenmann machte sich Mata Hari am anderen Tage heran. Ohne lange Vorrede fragte sie den Oberst nach dem Spion. Der war zuerst erstaunt, wurde jedoch nach und nach mit einer Anzeige. Mata Hari hielt ihm die Nachrichten unter die Augen, die der Oberst ihr ausgestellt hatte und die ihm seine Karriere verrichten konnten. Mata Hari fragte wieder. Der Oberst aber wachte nichts. Die Tänzerin gab ihm ein paar hundert Franken, der Offizier mühte versprechen, sich zu erlauben, damit der Spion entlarvt werde.

Zwei Tage später wurde der Bantier R. in Zürich tot aufgefunden. Man hatte ihm mit der Veröffentlichung des Materials eingestanden, und unter diesem Zwang hatte er alle seine Verfehlungen eingestanden. Aus Zürich, vor ein Standgericht zu kommen, hatte er sich selbst gerichtet.

Kaum war der Fall vergessen, da tauchte ein neuer Verräter auf. Ein königlich preussischer Offizier hatte sich verleiten lassen, sein Vaterland gegen Verräter zu verraten. Auch mit ihm sollte ein Prozeß gemacht werden; aber da sich S. 20 für ihn einsetzte, kam man ihn nicht. Er wurde jedoch irregulär, so daß die Entlassung der Geheimberichte in Paris ermittelt werden konnte. Man war es das nächste Ziel der deutschen Agenten, diese Person inhaftig zu machen. Und so geschah es!

Hauptmann Müller, alias S. 20 hatte in Berlin Bericht erstattet und kehrte nach Paris zurück. Er ging nicht auf dem üblichen Weg über die schweizerische Grenze nach Frankreich, ließ sich vielmehr eine französische Uniform geben und marschierte einen ganzen Tag in der französischen Uniform. Als solcher kam er durch die Front. Ein französisches Kommando brachte ihn in die nächste Etappe, und hier war es ihm ein leichtes, sich der Uniform zu entziehen und sich unter die zahlreichen Flüchtlinge zu mischen. Unangesehen kam er nach Paris und erreichte noch am gleichen Abend das Haus, das Mata Hari bewohnte. Unter seinem angenommenen Namen ließ er sich bei ihr melden. Mata Hari gab, wie so oft ein solches Feind, bei dem fast nur Herren anwesend waren, Meist Offiziere höheren Ranges. Auch einige Herren in Zivil waren darunter. Der deutsche Agent kannte sie. Es waren Herren vom französischen Nachrichtendienst.

Am anderen Morgen hatten Mata Hari und S. 20 eine wichtige Unterredung. Ein Auftrag war eingelaufen, der schnellstens erledigt werden mußte. Die Abteilung M/B wollte eine Liste der französischen Spionagenagenten haben, die sich hinter der Front immerzu in Deutschland aufhielten. Mata Hari wußte, daß der französische Spionage für Frauen wenig übrig hatte. Wenn sie sich vorgenommen, diesen Mann sich unzerstörlich zu machen. Es war der gefürchtete Baron de Grand. Am Quai d'Orsay liefen alle Fäden der französischen Spionage zusammen, alle vereinigten sich in der Hand des Barons.

In einem der nächsten Abende verammelten sich wiederum mehrere Gäste bei der schönen Tänzerin, und unter ihnen auch der Baron. Mata Hari versuchte diesen Mann für sich zu gewinnen. Es gelang diesmal nicht.

Man wurde ein anderer Weg erdacht, der gewiß zum Erfolg führen würde. Die weibliche Diplomatie hatte versagt; nun sollte der Diebstahl des Dokumentes versucht werden, und im Falle des Scheiterns sollte Gewalt angewendet werden.

Witten in der Nacht, als Mata Hari ihre Gäste unterhielt, ging der deutsche Agent nach dem Quai d'Orsay. Kein Laut regte sich vor dem großen Gebäude. Er benutzte einen kleinen Seiteneingang und gelangte unangefochten bis zum ersten Stock hinauf. Hier fand er einen Koffer. S. 20 hielt ihm von hinten ein mit Chloroform getränktes Tuch vor das Gesicht. Der Koffer brach zusammen. Der Weg war frei. Sofort schlüpfte S. 20 in das Zimmer des Barons und erbrach den Schreibtisch. Wichtige Papiere waren nicht zu finden. Wie er eben noch suchte, trat ein Soldat ein. Ein kurzer Kampf, das Tuch glitt ihm über das Gesicht, und S. 20 hatte Ruhe. Er ließ sich durch das Gebäude, um Mata Hari Bericht zu erstatten, und er gelangte zu Mata Hari. Die Tänzerin schrieb nun einen Brief an den Baron de Grand und bat ihn für den kommenden Abend um ein Gespräch. Der Baron kam. Bald war er mit seiner schönen Gastgeberin in ein intimes Gespräch verflochten. Dabei erzählte er von dem Diebstahl, der letzte Nacht in seinem Büro verübt worden war. Mata Hari fragte, ob etwas geflohen worden sei; der Baron aber schüttelte den Kopf und deutete auf seine Brusttasche, die anscheinend sehr wertvoll sei. Er blieb die Nacht über im Hause der Mata Hari. Um acht Uhr begann der Dienst für den Herrn Baron. Mata Hari hatte es verstanden, ihn von den Gefahren zu überzeugen, die ihm drohten. Vor allem aber seien die Papiere in ihrem Büro nicht mehr sicher. Sie bot ihm ein Versteck in ihrem Zimmer an, wozu nur ein einziger Schlüssel vorhanden sein sollte. Der Baron war vertrauensvoll und verließ seine Allee in dem Hause der Mata Hari. Den Schlüssel nahm er mit sich. Kaum hatte er das Haus verlassen, da ließ Mata Hari von ihrem Kollegen S. 20 die Dokumente durchlesen und photographieren.

Der Baron hatte indessen keine Ruhe gehabt und war bereits nach einer Stunde wieder bei der Tänzerin, um seine Papiere wieder an sich zu nehmen. Er öffnete den Tresor, nahm sein Eigentum heraus und eilte davon.

Einige Tage später erhielt die Abt. M/B in Berlin einen Brief, unterzeichnet mit S. 21, der die Liste der französischen Spione enthielt, die man verlangt hatte. Nach vierundzwanzig Stunden sah die Mehrzahl davon in Gewahrsam und sah ihrer Aburteilung entgegen. Lange konnte den Franzosen der Verrat nicht verborgen bleiben; denn in allen deutschen Städten waren Verhaftungen erfolgt.

Um von deutscher Seite über alles genau unterrichtet zu sein, beschloß man in Paris eine geheime Telefonverbindung nach dem Quai d'Orsay zu legen und sämtliche Gespräche mit abzuhören. S. 20 führte diese Aufgabe durch. Eines Tages wurde jedoch der Lauscher überrascht. Er floh und gelangte bis an die Ufer der Seine. Hier stand ein Polizist. S. 20 hatte stets sein Tuch mit Chloroform bei sich. Er hielt es dem Polizisten vor das Gesicht. Bekandt kam er zusammen. Er zog dem Polizisten die Uniform aus und legte sie sich selbst an. In dieser gelang ihm die weitere Flucht. Am anderen Tage brachte der „Matin“ eine Notiz über einen Raubüberfall auf einen Polizisten.

Mit Mata Hari besprach der deutsche Agent sein Erlebnis. Beide kamen überein, daß der Kriegsberichterstatter James Wilkins für einige Zeit aus Paris verschwinden mußte. Und schon nach zwei Tagen befand sich der angebliche amerikanische Kriegsberichterstatter James Wilkins, alias Hauptmann Müller, alias S. 20 auf dem Wege an die Front. Die Arbeit, die dort getan wurde, reitete Tausenden von deutschen Soldaten das Leben; denn ein wertvoller Bericht von ihm kam zur richtigen Zeit nach Berlin. Gleichzeitig aber mußte hinter der Front noch ein anderer Auftrag erledigt werden. Es war von den Franzosen das Büro eines deutschen Agenten ausfindig gemacht worden. S. 20 versuchte, dem Kameraden zu helfen. Leider zu spät. Eine Kugel hatte den Unglücklichen getroffen.

Nach wenigen Tagen Ruhe lief über die Schweiz ein neuer Auftrag für die deutschen Agenten ein. Es war der Heeresleitung bekannt geworden, daß in Paris eine geheime Sitzung des Kriegsministeriums stattfinden sollte, bei der ein neuer Angriffsplan erörtert werden sollte. Es lag der deutschen Heeresleitung daran, Näheres festzustellen. In der Nacht vor der Sitzung wurde ein kleines Mikrophon in den Sitzungssaal eingebaut. So erfuhr man bald alles über die französischen Vorbereitungen und konnte seine Gegenmaßnahmen treffen.

Nach den Verhandlungen gingen die Offiziere in das Kasino. Um noch mehr zu erfahren, folgte ihnen S. 20 als Berichterstatter Wilkins. Zu seinem Unglück war einer der Offiziere anwesend, die seinerzeit im Hauptquartier waren, als Wilkins ebenfalls dort gearbeitet hatte. Dieser Herr wurde mißtrauisch. Er setzte seine Kameraden davon in Kenntnis und wollte ihn verhaften. Die Herren ließen sich telephonisch mit der amerikanischen Botschaft verbinden und erfuhr, daß ein Kriegsberichterstatter dieses Namens dort nicht bekannt war. Nun war es sicher, daß dieser angebliche Kriegsberichterstatter ein Spion sei. Man wollte ihn festnehmen. Aber

geistesgegenwärtig zog S. 20 eine Pistole und erschloß die Beleuchtungsröhre. Ein heillooses Durcheinander. Dabei entkam er.

Am anderen Tage ereignete sich eine furchtbare Explosion in einer Munitionsfabrik in der Gegend von Sevres, und sofort behaupteten die Zeitungen, daß es ein Anschlag deutscher Spione wäre.

S. 20 floh und kam durch. Ohne angehalten zu werden, passierte er die schweizerische Grenze. Da er in Paris zu bekannt geworden war, hielt es die deutsche Spionageabteilung für angebracht, ihn vorläufig im Inlande zu beschäftigen.

So arbeitete die deutsche Spionage in Paris mit Opfermut. Mata Hari's Verhalten konnte vorerst nicht auffallen, da zudem sehr einflussreiche Personen zu ihren Verehrern zählten, die sie schützten.

Es war zu Beginn der großen französischen Offensive an der Somme. (24. Juni bis 26. November 1916.) Da wurden die Militärs zum ersten Male mißtrauisch. Der Beginn der Schlacht verlief anders als er geplant war. Die gesamte französische Presse schrieb, daß es bei dieser Mißerfolge nicht mit rechten Dingen zugehen könnte. Man verlangte öffentlich, daß eine Untersuchung eingeleitet werde, die die deutschen Spione entlarven sollte. Alle Hebel wurden in Bewegung gesetzt; aber nichts konnte gefunden werden. Viele Personen wurden verhaftet, mußten oder entlassen werden, da man ihnen nichts nachzuweisen vermochte. Da lief eines Tages bei der Post ein Brief ein, der schlecht verschlossen war. Er wurde geöffnet, und man stellte fest, daß er mit „S. 21“ unterzeichnet war.

Wer verbergte sich aber hinter dieser Chiffre? Adressiert war der Brief an Herrn Gertis in Madrid, Hotel Rix. Der Inhalt war unverständlich, mithin wurde er beiseite gelassen.

Mata Hari war noch einmal nach dem Feldlazarett in Mittel zurückgekehrt und hatte den schwerverwundeten Mittmeister Alexei Marow mit sich genommen. Ingesamt war sie sieben Monate in dem Lazarett gewesen. Hier und unterwegs hatte sie wertvolle Notizen machen können, die den deutschen Truppen nützlich waren. Kaum war sie jedoch wieder in Paris, da erhielt sie eine Einladung zu einer Vernehmung durch den Leiter des französischen Spionagedienstes, Kapitän Ledoux. Mata Hari veranlaßte Marow zur sofortigen Abreise nach Russland und ging gefügt zu der Vernehmung. Während sie dort verhört wurde, drangen zwei Beamte in ihre Wohnung ein und erbrachen den Schreibtisch. Sie zogen bald wieder ab, da sie nichts Belastendes fanden.

Die Verhandlung mit Ledoux dauerte lange Zeit. Mata Hari verlangte zu wissen, wessen man sie verdächtige. Ledoux war verwundert ob der Keckheit und fragte sie nach ihrer Bekanntschaft mit deutschen Offizieren. Mata Hari lächelte. Aber sie gab ohne weiteres zu, mit dem Leiter der deutschen Spionage in Amsterdam bekannt zu sein. Es wäre ein sehr guter Freund zu ihr, den sie schon jahrelang kenne. Vom Kriege usw. hätte in den Briefen, die sie miteinander gewechselt hatten, nie etwas gestanden. Nur Erwähnungen hätten sie ausgetauscht. Sie hätten sich so geschrieben, wie dieses zwei Menschen tun, die sich nicht geliebt haben. Ledoux schien beruhigt. Mata Hari wies auf ihr Angebot hin, das sie ihm und dem Herrn Kriegsminister ehemals gegeben hatte, als sie für Frankreich ihre Beziehungen ausnützen wollte, um dem Lande gefällig zu sein. Ledoux lächelte sich geschlagen, entschuldigte sich, und stolz verließ Mata Hari das Gebäude des französischen Spionagedienstes.

# Römische Grotteske / Von unserem römischen Mitarbeiter Gustav W. Oberlein.

Gemeinhin glaubt man, daß ganz Italien unter dem Schatten des Vektorbündels stehe, des Beiles Schneide jeden Nadeln ohne Unterschied der Person und die Rute anderes bedrohe, daß vor dem harten Gesetz alle gleich seien und die berühmte schicksalliche Justitia keine Ausnahme kenne. Das ist ein Irrtum. Wanderort, auf gewissen Straßen zum Beispiel, regiert noch das alte System des seligen Materialismus, und gewisse Schichten der Bevölkerung erfreuen sich noch der mit Recht so beliebten liberalen Behandlung, wie die Radfahrer, die eine Demokratie für sich bilden, das heißt, so regieren, wie sie wollen.

Wer es nicht glaubt, der sahre einmal, wenn er mit dem Leben spielen will, im Auto abends durch Rom oder gar auf einer der Ausfallstraßen. Für ferne Verkehrsinteressen genügt es, wenn sie die römischen Zeitungen lesen. Alles ist sich darüber einig, daß die Radfahrerdemokratie einen feindlichen Fremdkörper im autonomen Stadtkraut Rom bildet.

Wenn es nach den Gesehen ginge, so wäre Italien schon immer das bestregierte Land der Welt gewesen, und auch das Straßenverkehrsgeheß kann nur mit vorzüglicher Hochachtung genannt werden. Aber wer liest es schon? Wer läßt es es auf sich anwenden? Vielleicht die Autofahrer, unter Umständen, wenn es ihm paßt, sogar ein Fußgänger, nie aber ein Radler. Sie sind die eigentlichen Herren von Rom, sie heißen Velozipedisten, aber man nennt sie Velozipedaliter, wie man Politiker hat, doch gerufen sie darauf zu pfeifen. Das ist übrigens ihre einzige Tugend, wenn sie einem nicht auf dem Fell sitzen, denn eine Glode kennen sie nur vom Hörensagen. Der Herr Gouverneur, der nicht nur ein Fürst, sondern auch ein äußerst liebenswürdiger Mann ist, hat ihnen schon oft erklärt, daß sie außerdem eine Laterne, eine Bremse und womöglich auch einen Rückfahler haben müßten, aber sie haben das nicht gehört. Von Zeit zu Zeit wird es ihnen schwarz auf weiß, amtlich und gedruckt eingeschärft. Sie haben es nicht gelesen. Sie kennen nur ein einziges Gesetz: Il commodo suo, was auf Deutsch behagt, jeder sein eigener Gesetzgeber.

Ein Menschenalter lang kam die Bahn ans Meer nicht vom Fled, bis Mussolini kam und befohl: am 1. August fährt sie! Am 1. August fuhr sie. Wer im Wagen nach Nettuno fuhr, erlebte jedesmal das Bergnügen, seine Gummi vor Freude plagen zu sehen. Bis der Duce selber sich ans Steuer setzte — da glättete sich die Straße wie Wogen unter Del. Es bleibt uns nur übrig, ihn zu bitten, gelegentlich einmal an einem regnerischen Abend von dem beliebtesten Ausflugsort, von Frascati, nach Rom heimzufahren.

Er würde den Kopf schütteln über den Diktator, der sich eine solche Freiheit, ein derartiges Volksregime gefallen läßt. Die Straße, die altherwürdige Via Tuscolana, befindet sich bereits bei der Annäherung an Rom in Eruption, nach dem alten Stadtpfand geht sie in Dauerrevolution über. Denn sie errentet sich noch der so beliebten vorläufigen Behandlungsmethode, nach deren

Regeln immer wieder auf- und zugemacht wird, je nachdem, ob Wasserrohre, Gasleitungen oder Kabel zu verlegen sind. Auf einmal läßt sich das nicht machen. Nach römischer Pflasterweise bleiben jedesmal Rinnen und Schluchten oder Budel und Höhenzüge zurück, die man die keinen Apeninnen zu nennen pflegt. Die Beleuchtung ist so, wie sie von den Menschen, denen unsere herzliche Zuneigung gehört, den Liebespärchen, bevorzugt wird. Das ist der Boden, den der Velozipedaliter braucht, hier reißt er zur edelsten Blüte heran.

Das fliegt lautlos wie Pfeile kreuz und quer, unsichtbar, aber wirksam, das prallt gegen die Fenster und hockt unerwartet auf dem Kühler, das triumphiert mit trillerndem Schn und teilt entmännend, wenn ein Kotflügel den Rentauern gestreift zu haben den Anschein haben könnte. Das schließt aus den Seitenstrahlen, das prescht vor und biegt urplötzlich vor den Scheinwerfern, die gerne ihre Pflicht tun möchten, aber nicht dürfen, über die Fahrbahn. Das schlingt sich durch die verwiderten Stauungen, daß man nicht weiß, was mehr zu bewundern wäre, der Mut oder die Geschicklichkeit. Man sagt, wer in Rom Autofahren gelernt hat, der vergißt es auch in der Hölle nicht. Doch ungleich erfahrener noch sind die Radler.

Für sie gibt es keine Gesetzesfallen, keine Rechtseden, kein Paragrafengebüß. Sie tun alles, was verboten ist, sie dürfen alles. In Regierungsblättern kann man lesen, daß diejenigen unter ihnen, die mit gutem Beispiel vorangehen sollten, die Schlimmsten sind. Wie etwa die radfahrenden Beamten, die Telegraphenboten, die Soldaten, die Polizisten. Der königliche Automobilklub berichtigt: Sein Gewährsmann habe einen nützlichen radfahrenden Wächter der Verkehrsordnung gefragt, warum er keine Laterne führe, und folgende Antwort bekommen: Das Amt gibt uns keine und daß wir selber eine kaufen, wird doch niemand verlangen! Oder ein uniformierter Soldat: Die Laterne wurde mir gestohlen und mein Hauptmann hat gesagt, ich solle ohne fahren!

Unbegreiflich, aber es ist so. Unter den Augen des Verkehrsregler, am hellen Tage, im Mittelpunkt der Stadt pfeifen die Radler auf alle Vorrichtungen, deren Nichtbeachtung einem Automobilisten teuer zu stehen käme. Es ist unmöglich, hier zu überleben. Man sieht mit Mühsal Kindern, Erwachsenen überladene Radler im Gewühl, sie haben nicht nur alle Hände und Schuhbleche voll Gepäc, sondern auch den Kopf. Der Mann mit dem Morgenbrot, der Zeitungsträger, der Ausläufer der Reinhandlung ist mit einem ungeheuerlichen Korb ausgerüstet, breit wie ein Auto, zwängt sich aber zwischen Randstein und den vor der Verkehrsampel haltenden Wagen durch, auch wenn nur ein halber Meter Zwischenraum blieb, rechts oder links, das spielt keine Rolle. Der Herr mit dem Teegebäck fährt freihändig, raucht seine Zigarette und läßt alle Mädel an. Er kann das, er ist unbehindert, denn der Korb, eine andre Bahre, schwankt auf seinem Kopf.

Hohe Belohnung demjenigen, der einen vorchriftsmäßig ausgerüsteten Radfahrer sichtet! Das steht in der Zeitung, es soll scherzhaft klingen, aber es wirkt nur grotesk, denn es ist zu wahr!

Die Mutter ist glücklich wenn das gepflegte und gesunde Aussehen ihres Kindes bewundert wird. Bis zum 10. Jahre deshalb nur



## NIVEA KINDERSEIFE

Nach ärztlicher Vorschrift für die zarte Haut besonders hergestellt, dringt ihr seidenweicher Schaum schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung.

Preis: 54 Pfg.

Da gibt es gar keinen Zweifel: Weder „Luxus-cremes“, noch „Wunder-Cremes“, noch „Nachahmungen“ können

# NIVEA-CREME

ersetzen. Denn es gibt auf der ganzen Welt keine andere Hautcreme, die das hautpflegende Euzerit enthält, und darauf beruht ihre überraschende Wirkung. — Also: Nur Nivea-Creme kaufen!



# Die Karlsruher vorstädtische Kleinsiedlung.

## Die Pläne der Stadt Karlsruhe. — Fertigstellung der Gesamtsiedlung im Herbst 1932. 100 Siedlerstellen in Aussicht genommen.

Der Karlsruher Bürgerausschuß wird sich, wie aus dem vom Oberbürgermeister veröffentlichten Tagesordnung hervorgeht, in seiner Sitzung am Freitag, den 18. März, mit dem Pläne der vorstädtischen Kleinsiedlung in Karlsruhe beschäftigen. Der Stadtrat gibt nunmehr in einer ausführlichen Bürgerauschussvorlage Aufschluß über die geplante Kleinsiedlung. In der Stadtratsvorlage wird der Bürgerausschuß um Zustimmung zu folgenden Stadtratsbeschlüssen vom 14. Januar und 3. März ersucht:

In Ausführung der dritten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 6. Oktober 1931 über die Stadt zum Zwecke der Beschäftigung Erwerbsloser und zur Erleichterung ihrer wirtschaftlichen Lage nach Maßgabe der Richtlinien des Reichskommissars vom 10. November 1931 die vorstädtische Kleinsiedlung. Die Stadt übernimmt die Trägererschaft des Siedlungsunternehmens.

Die Stadt stellt für die Siedlung in den Gewannen Alteneubrunn, Weiße, Pulverturmader, Bachhausäcker und Unterreuth Gelände im Ausmaß von 16 Fektar 72 Ar 34 Quadratmeter zur Verfügung. Sie erschließt das Gelände nach dem Vorschlag des städtischen Tiefbauamts durch einfache Wege und errichtet auf ihm unter Mitverwendung der Arbeitskraft der Siedler zunächst etwa 100 Siedlerstellen.

Der Wert des Siedlerhauses ohne Nebenkosten (Bauleitung, Erschließung, Inventar und Sonstiges) soll nach Unternehmerpreisen berechnet, den Betrag von ungefähr 2800 RM. ausmachen. Der Kaufmann, das ist das dem Siedler zu gewährenden Darlehen, darf je Siedlerstelle den Betrag von 2500 RM. (etwa 2100 RM. für den Haus und etwa 400 RM. für Nebenkosten) nicht übersteigen, die Eigenhandlung des einzelnen Siedlers muß einem Raumwert von mindestens 700 RM. gleichkommen.

Zum Zwecke der Überprüfung der Kaufleute, des Raumprogramms, der Raummaße, sowie der möglichen Eigenleistung der Siedler sind die in der Anlage dargestellten Haustypen A, B, C und D zunächst als Probe- und Musterhäuser in je einem Stück auf dem städtischen Wege der Vergebung an Unternehmer beizustellen zu bewilligen. Erst nach Errichtung der Probehäuser ist unter Berücksichtigung der dabei gewonnenen Erkenntnisse mit der Vermietung der Siedlung als Ganzes zu beginnen. Dem einzelnen Siedler ist die Wahl des Haustyps seiner Stelle unter den vier Musterhäusern freizustellen.

Mit der Ausführung und technischen und geschäftlichen Beratung der Siedler unter Verantwortung des Hochbauamts dürfen für die Abnahme von je 10-15 Siedlerstellen in Karlsruhe anfangige Architekten und Techniker betraut werden.

Zur Ausführung des Siedlungsunternehmens ist bei der Deutschen Bau- und Bodenkass. A.G. in Berlin zu den im angelegten Vertragsmuster vorgesehenen Bedingungen ein Darlehen von 250 000 RM. aufzunehmen, das innerhalb 41 Jahren zu tilgen ist.

Zur Vermeidung der Unlebensmittel wird eine Frist bis zum 31. März 1934 gesetzt.

Die Siedlerstellen sind auf der Grundlage des angelegten Vertrags der einzelnen vom Stadtrat auszuwählenden Siedler zunächst zu verpachten, sodann nach dreijähriger ordnungsgemäßer Bewirtschaftung zu Eigentum käuflich zu übertragen. Der Kaufpreis, bestehend aus Bodenpreis und Uebernahme des auf die einzelne Stelle entfallenden Anteils am Reichsdarlehen, ist mit 4 Prozent zu verzinsen und mit 1 Prozent zusätzlich der erparten Zinsen zu tilgen. Als Bodenpreis wird 1 RM. je Quadratmeter festgesetzt, als Pachtpreis 3 Pfg. je Quadratmeter und so.

An der interessanten ausführlichen Begründung wird zunächst die Bedeutung der Vorstadtsiedlungen hingewiesen. Ueber die Lage der Stadt Karlsruhe wird in der Begründung ausgeführt:

Bei Auswahl des Geländes für eine erste Gruppe von etwa 100 Siedlerstellen wurde neben dem bestehenden Generalbebauungsplan von einem zweiten Plan ausgegangen, der unter der Annahme enthält, daß

zunächst ein erheblicher Teil der Industriearbeiterschaft in der Kleinsiedlung untergebracht sein wird, und daß die Zahl der Siedlerstellen in fünfzig Jahren etwa 5000 betragen kann, während nach Ablauf desselben Zeitraums die Zahl der Kleinsiedler untergebracht Bevölkerung um etwa 30-40 000 Personen wäre. Für den heutigen ersten Versuch eines Anfangs der Kleinsiedlung, von dem man noch nicht weiß, ob auch eine Fortsetzung kommen wird, kommt nur solches Gelände in Frage, das nach dem neuen Plan für die Stadtrandbebauung in Betracht kommt, das aber zugleich nach dem bisherigen Generalbebauungsplan ungebaut geblieben wäre.

Hierzu passendes Gelände ist zur Zeit verfügbar in den Gewannen Alteneubrunn, Weiße, Pulverturmader und Bachhausäcker im Ausmaß von 16 724 qm, im Gewann Heidenfelder mit 44 829 qm, im Gewann Groß-Regerteller mit 36 400 qm. Das zuerst genannte Geländestück im Ausmaß von 16 724 qm erscheint seiner Lage nach am besten geeignet.

Es hat genügend Raum für die Aufnahme der zunächst zu verwirklichenden rund 100 Siedlerstellen.

Dieses Gelände ist bisher schon landwirtschaftlich genutzt. Es mußte die bisherigen Pächtern für sorgfältig gekündigt werden. Der Boden ist von guter Qualität. Der Grundwasserpiegel wurde am 21. November 1931 in 5,50 Meter Tiefe ermittelt. Das Wasser enthält sich nach einer Untersuchung bei der Lebensmittelprüfungsanstalt der Hochschule als Trinkwasser. Sand und Kies liegen in betragsmäßig geringer Tiefe an, der Untergrund ist zum Teil aus Kies und mit Leinwandsteinen durchsetzt. Für die Aufschließung ist ein einfacher befestigter Wege in der Richtung Nordost-Südwest über den wenig nach der Richtung Nord-Süd verdrängt, in dem Wege der Bahnanführung südlich der Fabrik von Junfer & Kuhmüller. Diese Wege können unter Zuhilfenahme des freigelegten Arbeitsdienstes und unter Mitverwendung von Baumaterial, das bei den früheren Klärgruben der Bauerei durch Abbruch im Wege der Pflichtenarbeit gewonnen worden ist, mit einem Aufwand von rund 4900 RM. hergestellt werden. Kanäle und Versorgungsleitungen können nicht in einem Siedler selbst zu tragenden anteiligen Kosten hierfür errichtet werden, als die gesamten Hausbaukosten, ganz abgesehen davon, daß auch für die sehr erheblichen zeitlichen Aufwendungen der Errichtung Mittel nicht zur Verfügung stehen. Nur durch den Verzicht auf elektrische Licht- und Kanalisation ist die wirklich billige und noch ausreichende Kleinwohnung und der Industriearbeiter in der Gesamtheit als Eigentümer eines selbständigen Anwesens zu ermöglichen.

Es kann nicht oft und deutlich genug gesagt werden, daß mit dem Verzicht auf großstädtische Einrichtungen die Kleinsiedlung steht und fällt.

Wer der Meinung ist, daß die Kleinsiedlung auch nur halbwegs mit städtischen Straßen, Straßenbahnen, Versorgungsleitungen und Kanälen auszustatten ist oder wenigstens in der Zukunft ausgestattet werden muß, soll diese Siedlungsform von vornherein ablehnen; die der Stadt aus solchen Forderungen zuwachsenden Lasten wären unverantwortlich und völlig untragbar; auch der Siedler selbst würde durch „Wohltaten“ dieser Art erdrückt. Es ist notwendig, daß der Siedler sich auf alle Dauer mit diesem Verzicht abfindet und sich nicht mit städtischen Rechnungen für Wasser, Gas, Strom, Tiefbauanteile und ähnlichem seine Lebenshaltung verteuert.

Bei Auswahl der Siedler werden langfristige und linderreiche Erwerbslose bevorzugt. Bedingung ist im übrigen körperliche Leistungsfähigkeit und, wenn möglich, Verbundenheit mit der ländlichen Herkunft. Vor allem die Frau des Siedlers muß ihrer ganzen Persönlichkeit nach der Aufgabe gewachsen sein.

Der mit dem Siedler abzuschließende Pachvertrag enthält u. a. das Recht und die Pflicht des Siedlers auf Uebernahme der Siedlerstelle zu Eigentum, nachdem er sich in deren Betrieb drei Jahre lang bewährt und in dieser Zeit keinen finanziellen Verpflichtungen genügt hat. Der Siedler verpflichtet sich ferner zu einer Eigenhandlung im Werte von mindestens rund 700 RM.

Als Baugeld steht für jede Stelle ein Reichsdarlehen von höchstens 2500 RM. zur Verfügung; davon etwa 2100 RM. für den Bau, etwa 200 RM. für Aufschließung, Bauleitung u. ä. und etwa 200 RM. für die Einrichtung von Stall und Garten. Es ist erwünscht, daß der Siedler durch größere Eigenhandlung die notwendige Darlehenssumme noch unter 2500 RM. herunterbringt, damit er wie auch das Reich mit einem möglichst geringen Beitrag aus der Einrichtung der Siedlerstelle befreit werden. Für das Grundstück wird, wie schon erwähnt, 1 RM. je qm angenommen. Der Grundstückspreis ist in dem Darlehensbetrag von 2500 RM. nicht enthalten. Er wird genau wie das Darlehen in den ersten 3 Jahren nach der ersten Ernte mit 3 Prozent verzinst, vom 4. Jahre ab mit 4 Prozent. Vom selben Zeitpunkt ab wird das Darlehen und das Hausgrundstück zusätzlich der erparten Zinsen mit 1 v. H. getilgt. Die Belastung des Siedlers stellt sich hiernach ungefähr wie folgt:

In den ersten drei Jahren 3 Prozent Zins aus 2500 RM. + 817 RM. = rund 100 RM., dazu für Betrieb und bauliche Verwirklichung schätzungsweise 80 RM. = 180 RM., das sind monatlich 15 RM.; vom 4. Jahre ab 5 Prozent aus 2500 RM. + 817 RM. = 186 RM., für Betrieb und Unterhaltung 44 RM. = zusammen 210 RM., das sind im Monat 17,50 RM. Für Kindererziehung vermindert sich der Jahresaufwand durch einen Zinsnachlaß am Reichsdarlehen um 40 RM.

Bürgermeister Schneider, der die Stadtratsvorlage begründet, geht sodann ausführlich auf die einzelnen zur Wahl gestellten Haustypen ein, über die wir bereits vor einiger Zeit in einem Artikel von Oberbaurat Dr. Dommer berichtet haben. Interessant ist, nach welchen Gesichtspunkten die Auswahl der Siedler erfolgt. Darüber wird in der Vorlage u. a. gesagt:

# Finanzen, Spiel, Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

## KFV. - Fürtz.

### Der süddeutsche Meister in Karlsruhe.

Der große Wahlag des deutschen Volkes am Sonntag wird auch im süddeutschen Fußballsport mit dem gewaltigen Treffen auf dem KFV-Platz eine bedeutungsvolle Entscheidung in der Süddeutschen Meisterschaft bringen. Die beiden Partner liegen zur Zeit auf fast gleicher Höhe im Rennen und haben neben Nürnberg die besten Aussichten auf die Erringung des stolzen Titels. Der Sieger kann sich einen so erheblichen Vorprung verschaffen, daß der Verlierer für den ersten Platz nicht mehr in Frage kommen wird. Wegen der Wichtigkeit des Spielansatzes für die Tabellengestaltung und wegen der Spielstärke der beiden Mannschaften gilt die bevorstehende Begegnung hinter der Telegrafentafel allgemein als das größte fußballportaliere Ereignis im süddeutschen Verbandsgelände.

Der Altmeister Fürtz hat wegen seiner Spielkunst schon in den letzten Jahren kein so starkes Anziehungskraft in Karlsruhe ausgeübt. Die Kleebblätter sind die einzige Mannschaft, die über den KFV-Platz auf seinem eigenen Gelände in allen bisherigen Begegnungen als Sieger triumphiert hat. Im Vorjahre konnte Fürtz allerdings dem KFV nur eine 1:0 Niederlage beibringen. Und in der diesjährigen Meistersrunde hat der badische Meister Ende Januar die Kampfstätte in Fürtz mit einem 1:1 Ergebnis nach teilweise hervorragenden Leistungen verlassen.

Die Nordbayern werden deshalb in Kenntnis der Schwierigkeit ihrer Aufgabe mit der stärksten Vertretung mit aller Energie von Anfang an spielen. Die prächtigen Siege über Nürnberg, Bayern und 1860 München in den letzten Wochen geben Zeugnis von der Spielstärke der Fürtzer. Die Abwehr besitzt internationales Format; der unverwundliche Hagen ist immer noch eine absolut erstklassige Kraft. Der Dirigent der Elf, Leinberger, Deutschlands Mitteläufer in vielen Schlachten und Deutschlands bester Spieler am vergangenen Sonntag beim Länderkampf in Leipzig, hat in Krauß und Leupold so treffende Mitstreiter, daß diese Dreierreihe von Fachleuten als stärkste deutsche Dedung genannt wird. Der Angriff besteht in dem vielbewährten Franz einen sehr umsichtigen und schußgewaltigen Führer. Der internationale linke Flügel Franz-Riesling steht an Spielverständnis und Erfolg den Jungmannen Full und Secht nicht nach. Glänzende Ballbehandlung aller Spieler und die tabellelose Zusammenarbeit aller Geistesreihen sind die Grundlage der vielgerühmten Kombinationsmaschine der Vertreter der deutschen Fußballhochburg, durch die schwächere Gegner rücksichtslos zermalmt werden.

Wird der K. F. V. in seiner nunmehrigen kompletten Besetzung den langjährigen Bann durch einen Erfolg gegen Fürtz brechen können? Die schönen Siege der 3 letzten Sonntage und der augenblickliche Tabellenstand, der erstmals in der Nachkriegszeit dem KFV vor Fürtz erscheinen läßt, geben Aussicht auf Verwirklichung des ersten Vorhabens der heimischen Mannschaft. Was Karlsrufer

Das gesamte Rechtsverhältnis zwischen der Stadt als Trägerin der Siedlung und dem Reich als Darlehensgeberin auf der einen, den Siedlern auf der anderen Seite wird durch Verträge nach vom Reich vorgeschriebenen Mustern geregelt.

### Die praktische Durchführung der Siedlung

gerrät in zwei Abschnitte, 1. den Bau der 4 Probe- und Musterhäuser durch Unternehmer, 2. den Bau der Siedlung selbst unter weitgehender Mitwirkung der Siedler.

Der Bau der Probe- und Musterhäuser ist notwendig einmalig mit Rücksicht auf die Neuartigkeit des Problems zum Zwecke der praktischen Ueberprüfung der vorausgegangenen Planarbeit und Kostenrechnung, sodann als Beispiel für die Siedlerarbeit. Der Reichskommissar würde an sich einem einzigen für die ganze Siedlung vorzuschreibenden Haustyp den Vorzug geben wollen. Es erscheint aber, mindestens für Karlsruhe, richtiger, den Siedlern einen gewissen Spielraum zu lassen und ihnen die Wahl unter den 4 Probe- und Musterhäusern freizugeben. Gleichzeitig mit Erstellung der Probehäuser wird auch mit dem Wegbau, voraussichtlich unter Verwendung des freiwilligen Arbeitsdienstes, begonnen. Die Bauzeit der Probehäuser beträgt nur etwa 4 Wochen. Es steht infolgedessen für den Bau der Siedlung noch der ganze Sommer, volle 5 bis 6 Monate, zur Verfügung. Diese Zeit wird schon um deswillen benötigt, weil der Siedler in möglichst reichem Maße Eigenhandarbeit leisten soll und schon eine einfache Rechnung (5 Monate zu 200 = 1000 Stunden!) ergibt, daß hierfür eine längere Bauzeit unerlässlich ist; in der der Planung zu Grunde liegenden Kostenrechnung ist mit einer Mindestleistung der Siedler im Ausmaß von 700-750 Arbeitsstunden je Stelle gerechnet. Dabei sind unter der Annahme, daß der Siedler in der Regel nicht Facharbeiter sei, 4 verschiedene Gruppen von Arbeiten in Betracht gezogen: solche, die der Unternehmer allein ausführt und solche, die ebenfalls dem Unternehmer in Auftrag gegeben werden, bei denen der Siedler jedoch die Hilfsarbeiterstunden leistet; sodann Arbeiten, die der Siedler selbst ausführt, zu denen der Unternehmer aber den Facharbeiter stellt, und schließlich Arbeiten, die vom Siedler allein besorgt werden. Selbstverständlich wird es auch vorkommen, daß der Siedler auch einen Teil der Facharbeiterstunden selbst leistet und mit Hilfe von Freunden und Verwandten mehr als 750 Stunden zusammenbringt. Diese Mehrleistung wird ihm zugute kommen. Möglicherweise wird dadurch bei dem einen oder anderen die von ihm zu übernehmende Darlehensschuld bis auf 1900 RM. herabzubringen sein. Die erzielten Ersparnisse können dann für weitere Siedlerstellen verwendet werden. Die Ueberwindung des Ganzen und die Ausführung im einzelnen liegt in den Händen des städtischen Hochbauamtes; es wird notwendig sein, daß dieses dazu noch 6-8 private Architekten und Techniker gegen bescheidenes Entgelt heranzieht. Die Siedler selbst werden sich zum Zwecke ihrer Eigenhandleistung zu kleineren Gruppen zusammenschließen. Der eine oder andere wird aber zusammen mit Freunden und Verwandten u. a. auch völlig allein sein Haus errichten wollen und können. Hier darf nicht nach Schema, sondern muß unter allen Umständen individuell verfahren werden.

Die Fertigstellung der Gesamtsiedlung ist zum Herbst dieses Jahres zu erwarten, die erste Ernte der Siedler im Jahre 1933. Erst von da ab soll Pachtpreis bezahlt werden, und erst nach weiteren 2 bis 3 Jahren wird der Siedler, wenn er sich in jeder Beziehung gut bewährt hat, in das Eigentum seiner Stelle eintreten können. Während wird das Unternehmen, für die Stadt abgeschlossen, sie wird von jeder Haftung dem Reich gegenüber wieder frei sein.

Das gesamte Rechtsverhältnis zwischen der Stadt als Trägerin der Siedlung und dem Reich als Darlehensgeberin auf der einen, den Siedlern auf der anderen Seite wird durch Verträge nach vom Reich vorgeschriebenen Mustern geregelt.

Die praktische Durchführung der Siedlung gerrät in zwei Abschnitte, 1. den Bau der 4 Probe- und Musterhäuser durch Unternehmer, 2. den Bau der Siedlung selbst unter weitgehender Mitwirkung der Siedler.

Der Bau der Probe- und Musterhäuser ist notwendig einmalig mit Rücksicht auf die Neuartigkeit des Problems zum Zwecke der praktischen Ueberprüfung der vorausgegangenen Planarbeit und Kostenrechnung, sodann als Beispiel für die Siedlerarbeit. Der Reichskommissar würde an sich einem einzigen für die ganze Siedlung vorzuschreibenden Haustyp den Vorzug geben wollen. Es erscheint aber, mindestens für Karlsruhe, richtiger, den Siedlern einen gewissen Spielraum zu lassen und ihnen die Wahl unter den 4 Probe- und Musterhäusern freizugeben. Gleichzeitig mit Erstellung der Probehäuser wird auch mit dem Wegbau, voraussichtlich unter Verwendung des freiwilligen Arbeitsdienstes, begonnen. Die Bauzeit der Probehäuser beträgt nur etwa 4 Wochen. Es steht infolgedessen für den Bau der Siedlung noch der ganze Sommer, volle 5 bis 6 Monate, zur Verfügung. Diese Zeit wird schon um deswillen benötigt, weil der Siedler in möglichst reichem Maße Eigenhandarbeit leisten soll und schon eine einfache Rechnung (5 Monate zu 200 = 1000 Stunden!) ergibt, daß hierfür eine längere Bauzeit unerlässlich ist; in der der Planung zu Grunde liegenden Kostenrechnung ist mit einer Mindestleistung der Siedler im Ausmaß von 700-750 Arbeitsstunden je Stelle gerechnet. Dabei sind unter der Annahme, daß der Siedler in der Regel nicht Facharbeiter sei, 4 verschiedene Gruppen von Arbeiten in Betracht gezogen: solche, die der Unternehmer allein ausführt und solche, die ebenfalls dem Unternehmer in Auftrag gegeben werden, bei denen der Siedler jedoch die Hilfsarbeiterstunden leistet; sodann Arbeiten, die der Siedler selbst ausführt, zu denen der Unternehmer aber den Facharbeiter stellt, und schließlich Arbeiten, die vom Siedler allein besorgt werden. Selbstverständlich wird es auch vorkommen, daß der Siedler auch einen Teil der Facharbeiterstunden selbst leistet und mit Hilfe von Freunden und Verwandten mehr als 750 Stunden zusammenbringt. Diese Mehrleistung wird ihm zugute kommen. Möglicherweise wird dadurch bei dem einen oder anderen die von ihm zu übernehmende Darlehensschuld bis auf 1900 RM. herabzubringen sein. Die erzielten Ersparnisse können dann für weitere Siedlerstellen verwendet werden. Die Ueberwindung des Ganzen und die Ausführung im einzelnen liegt in den Händen des städtischen Hochbauamtes; es wird notwendig sein, daß dieses dazu noch 6-8 private Architekten und Techniker gegen bescheidenes Entgelt heranzieht. Die Siedler selbst werden sich zum Zwecke ihrer Eigenhandleistung zu kleineren Gruppen zusammenschließen. Der eine oder andere wird aber zusammen mit Freunden und Verwandten u. a. auch völlig allein sein Haus errichten wollen und können. Hier darf nicht nach Schema, sondern muß unter allen Umständen individuell verfahren werden.

Die Fertigstellung der Gesamtsiedlung ist zum Herbst dieses Jahres zu erwarten, die erste Ernte der Siedler im Jahre 1933. Erst von da ab soll Pachtpreis bezahlt werden, und erst nach weiteren 2 bis 3 Jahren wird der Siedler, wenn er sich in jeder Beziehung gut bewährt hat, in das Eigentum seiner Stelle eintreten können. Während wird das Unternehmen, für die Stadt abgeschlossen, sie wird von jeder Haftung dem Reich gegenüber wieder frei sein.

konnte und was dem KFV. Stuttgart gelang, dürfte dem badischen Meister nicht unmöglich sein. Das Bewußtsein, mit dem entscheidungsvollen Treffen an die Tradition des Karlsruher Fußballsports der Vorkriegszeit anknüpfen zu können, wird die schwärzeste Elf zur Hergabe ihres ganzen Könnens beflügeln. Noch nie in den letzten 20 Jahren fand eine Karlsruher Mannschaft in einem so entscheidenden Treffen, dessen glückliche Durchführung so großen Erfolg erwarten läßt! Der Großkampf des K. F. V. gegen den jetzigen süddeutschen Meister, der seinen Titel verteidigt, wird unter diesen Voraussetzungen für alle Spielbegeistert ein padendes Erlebnis bringen.

## Pokalspiel FC. Phönix - FC. Mühlburg.

Das zwischen obigen Vereinen zum Austrag kommende Pokalspiel findet Samstag, den 12. März, nachmittags 4.30 Uhr, im Phönixstadion statt. Die erstmals nach diesem System ausgetragenen Kämpfe haben den drei teilnehmenden Karlsruher Vereinen insofern nicht die erhofften Erfolge gebracht, da sie größtenteils auf fremden Plätzen spielen mußten und so stark benachteiligt waren. Es ist deshalb das Samstagspiel für beide Mannschaften eine angenehme Abwechslung, zumal alle bisherigen Treffen zwischen den beiden alten Pokalgegnern immer spannend und fair verlaufen sind. Gleichzeitig begegnen sich die überaus rührige U.S.-Mannschaft des FC. Phönix und die 1. Elf des Reichsbahnportvereins, desgleichen zwei Abteilungen der Schiedsrichtervereingung. Es kann deshalb ein Besuch des Stadions am Samstag nachmittag nur empfohlen werden.

Die beiden Vereine werden sich in folgender stärkster Aufstellung gegenüberstehen:

Mühlburg:	Gut	Loos	Batschauer II
	Batschauer I	Moser	Hohsiegel
Schwörer	Voram	Gruber	Stredler
	Förz	Mohr	Maag
Eichsteller	Förz	Mohr	Heiser
	Funk	Schofer	Witt
	Wenzel		
Phönix:		Lorenzer	
		Franken	

## Klubkampf im Bogen gegen VfL. Neustadt a. S.

Am Samstag abend im Friedrichshof. Der am Samstag, den 12. März 1932, im „Friedrichshof“, abends 8.30 Uhr, stattfindende Pokalkampf zwischen dem VfL. Neustadt a. S. und 1. Karlsruher Boxsport-Verein wird von folgenden Mannschaften bestritten: VfL. Neustadt: Tröbinger (Bad.-Pfälz. Meister 1932), Wagner II (Bad.-Pfälz. Meister 1932), Wagner I (Bad.-Pfälz. Meister 1932), Heim, Baumann, Hollstein, Kurz, Scheffner. 1. K.F.V.: Müller, Deimling, Seeger, Kohlborn, Wieland I, Nagel I, Wieland III, Nagel II

### Blutarm und bleichsüchtig?

dann Biomalz mit Eisen. Das Eisen ist mit dem Biomalz organisch verbunden und schadet in dieser Form weder den Zähnen noch dem Magen. Durch Biomalz mit Eisen wird die Bildung der roten Blutkörperchen energisch gefördert, eine gesunde, frische Hautfarbe sind die Folgen. Kalte Hände und Füße werden bald verschwinden. **Biomalz mit Eisen billiger: Dose jetzt Mark 2.-**

### Bei Nervenleiden und zur Verjüngung!

# Biomalz

mit Lecithin

flüss. (Dose) . . . . . jeht M 4.-  
trocken (Tabl.-Packg.) jeht M 1.35 Man beachte die Schnellwirkung!

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften. — Aufklärungs-Druckschriften kostenfrei Biomalz-Fabrik, Gebr. Paternmann, Telow bei Berlin 42









# Badische Chronik

Freitag, den 11. März 1932.

Badischen Presse

48. Jahrgang. Nr. 120.

## Frühjahrsrüsten in der Landwirtschaft.

### Die Landwirtschaft am Kaiserstuhl.

50 000 Zentner Kaiserstühler Frühkartoffeln zu erwarten.  
Emmendingen, 11. März. Trotz der Not der Zeit hatten sich die Generalversammlung des Vereins Kaiserstühler Frühkartoffel- und Frühgemüseerzeuger (Sitz Emmendingen) mehr als 250 Landwirte nach Bahlingen a. N. zusammengefunden. Aus dem Geschäftsbericht, den Geschäftsführer Schopp erstattete, war zu entnehmen, daß der Verein im vergangenen Jahre sein Abgabebiet bis in die Schweiz, ja selbst nach Frankreich ausdehnen konnte. Scharfe Standardbestimmungen, die von den Mitgliedern streng eingehalten werden, haben den Produzenten rasch die Märkte geöffnet und sichern auch weiterhin einen geregelten Abfluß. Die Eröffnung des Großmarktes in Kiegel a. N. war ein wichtiger Schritt für die gütliche Weiterentwicklung der Organisation. Durchschnittlich wurden im vergangenen Jahre für den Zentner Frühkartoffeln 850 Mk.—1150 Mk. im Großverkauf erzielt. Verscharfte Standardbestimmungen, die einstimmig angenommen wurden, treten in diesem Jahre in Kraft. Vom 1. Mai bis 1. August jährlich wird Mitgliederbesprechung abgehalten. Der Markt darf in Zukunft nur noch von Mitgliedern besahren werden. Die diesjährige verlässliche Ernte wird auf 45—50 000 Zentner geschätzt und es ist mit der Eröffnung des Großmarktes Anfang Juni zu rechnen. Dr. Riischl von der Hauptstelle der Pflanzenzucht in Freiburg sprach über die Krankheiten der Frühkartoffeln und fand mit seinen lehrreichen Ausführungen reichen Beifall.

### Die badischen Geflügelzüchter

fordern Herabsetzung der Zölle für ausländische Futtermittel.  
Mosbach, 11. März. Auf der hier stattgefundenen Landesversammlung des Verbandes badischer Geflügelzüchtervereine in Anwesenheit eines Vertreters der Badischen Landwirtschaftskammer sowie des ersten Präsidenten des Bundes Deutscher Geflügelzüchter, E. Schachtel aus Halle a. d. S., wurde erklärt, daß, wenn die Zölle nicht sofort die Zölle auf ausländische Futtermittel herabgesetzt, die deutsche Geflügelzucht zugrunde gerichtet sei. Dem badischen Geflügelzüchterverein, der im Januar 1931 die 6. bad. Landesversammlung in Vörrach durchführte, wobei ein erheblicher Verlust erlitten wurde, wurden durch Verband und Bund durchgreifende Maßnahmen in Aussicht gestellt. Die Neuwahlen des engeren Vorstandes für Baden ergaben keine Neubestimmungen.

### Schlupfprüfung in Augustenberg.

Der Winterkurs der staatlichen landwirtschaftlichen Schule abgeschlossen.  
Am vergangenen Mittwoch fand in der Landw. Versuchsanstalt Augustenberg die Schlupfprüfung des Winterkurses der staatlichen landwirtschaftlichen Schule Augustenberg statt. Hierzu waren die Lehrenden der Schüler, die Behörden, die Landwirte des Bezirks, Freunde und Gönner in größerer Anzahl erschienen. Unter anwesenden Gästen bemerkte man Vertreter des Ministeriums für Landwirtschaft, des Kreises Karlsruhe, der Bad. Landw. Kammer, des Bad. Landw. Vereins, sowie verschiedener anderer landw. Organisationen. Nach kurzer Begrüßung durch den Schulvorstand, dem Landw. Ministerialrat Schittenhelm, begann Obstkundenspezifisches über das Thema „Fütterungslehre“ und Krantheiten des Obstbaues und deren Bekämpfung, sowie über Anbau und Pflege wirtschaftlicher Gemüsekulturen. Hierauf folgte die Prüfung in landwirtschaftlichem Rechnen und in Staatskunde durch Lehrer Prinz. Dabei wurde das akute Thema „Reichspräsidentenwahl“ behandelt. Landw. Minister Boos gab in geschickten Fragen einen Überblick über das Thema „Fütterungslehre“. Den ersten Teil der Prüfung schloß Landesminister Schittenhelm mit „spezieller Fütterungslehre“, wobei sich die Zuhörer von den vielseitigen Kenntnissen der Schüler auf diesem Gebiet überzeugen konnten. Nach kurzer Pause wurde die Prüfung fortgesetzt durch Veterinärarzt Huber: „Fütterungslehre“ (Geburtslehre). Rector König behandelte das Thema „Frühjahrsarbeiten am Bienenstand“. Hierauf prüfte Landesminister Schittenhelm in der Wirtschaftsprüfung des Obstbaues. Einen wirkungsvollen Abschluß fand die Prüfung mit dem „Wirtschaftslehre“ durch Minister Boos, unter Zugrundelegung des „Wirtschaftslehre“. In den folgenden Schlussworten nahm Landesminister Schittenhelm Gelegenheit, noch einmal dem Kreis der Teilnehmer den Landw. Bezirksvereinen, dem Verband landw. Genossenschaften und dem Bad. Bauernverein für Geld- und Bücherbeiträge zu danken. Zur Erinnerung erhält jeder Schüler von der Staatlichen Versuchsanstalt Augustenberg eine feierliche Urkunde über die Prüfung mit einem Gedichtvortrag und einem wohl gelungenen Schülerchor.

Stutenheim, 9. März. (Von der Milchgenossenschaft.) Am Samstagabend fand im Rathausloale die gut besuchte Generalversammlung der Milchgenossenschaft statt. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden August Heuser gab der Rechner Albert Nagel einen Überblick über die Entwicklung der Genossenschaft. Diese besteht erst seit drei Viertel Jahren und weist einen Mitgliederstand von 275 auf. Abgeliefert wurden 346 527 Liter Milch zu einem Betrage von 63 894 Mk. Die Kassenprüfer fanden die Bücher und Kasse in Ordnung. Der ganze Reingewinn soll zur Tilgung vorhandener Schulden verwendet werden. Die Wahlen brachten keine Veränderungen. Kasseninspektor Steinbauer-Karlsruhe hielt darauf einen interessanten Vortrag über die allgemeine Milchwirtschaftliche Lage.

Unterzumbach (bei Bruchsal), 9. März. (Landwirtschaftliche Einheitsgenossenschaft.) Am Sonntag fand im Gasthaus zum „Hirschen“ eine Versammlung der Landwirtschaftlichen Einheitsgenossenschaft statt, die gut besucht war. Im Mittelpunkt stand der Vortrag von Herrn Kauerl (Bruchsal). U. a. schloß der Referent die Bekämpfung der Reblaus und wies auf den Schaden der Fropfzucht hin. Seine Ausführungen waren für die anwesenden Weinbauer recht aufschlußreich.

Sinsheim, 7. März. (Obstbaukurs.) In den Tagen vom 27. Februar fand hier durch Landwirtschaftsrat Bruderer und dessen Assistenten Groß ein Obstbaukurs statt, an dem von 113 Teilnehmern aus 32 Gemeinden des Kreises Heilbronn teilgenommen wurde. Der Kurs war in den Vormittagen theoretisch gehalten, nachmittags folgte die praktische Vorführung, so daß die Teil-

nehmer in die Wissenschaft des Obstbaues in einer Weise eingeführt wurde, die sich überaus gut bewährte und dem Obstbau sicherlich ein noch breiteres und besseres Fundament gegeben hat als dies bisher der Fall war. Die Kreisbaumwärter Schweizer-Stillingen und Winterbauer-Reichthausen sowie Stadtgärtner Hertel-Sinsheim hatten sich ebenfalls bereitwillig in den Dienst der Sache gestellt.  
Selbach (Murgtal), 8. März. (Generalversammlung des Obstbauvereins.) Der Obstbauverein fand sich im Gasthaus „zum grünen Baum“ zusammen, um Jahresrückschau zu halten. Außer Vorträgen und praktischen Unterweisungen in der Baumpflege wurde im verfloßenen Vereinsjahr auch der Süßmoskbereitung und dem Gemüsebau ein besonderes Augenmerk geschenkt. Infolge Arbeitsüberlastung verzichtete der erste Vorstand, Bürgermeister K. Karther, auf seine Wiederwahl. An seine Stelle trat Karl Göhmann. Bürgermeister Karther hat sich bleibende Verdienste um den Verein erworben. Er erkannte rechtzeitig, daß durch den Rückgang der Murgtalindustrie neue Erwerbsquellen eröffnet werden mußten. Diese sah er vor allem in der Förderung des Obstbaues und der Anpflanzung von Erdbeeren. Selbach steht heute mit seinen Erdbeeranlagen neben Staufenberg mit an erster Stelle der Murgtalorte.

## Umschau in den Vereinen.

Grünwettersbach, 10. März. (Konzert für die Winternothilfe.) Am Sonntag den 6. März fand im Gasthaus „zum Lamm“ ein Konzert zugunsten der Winternothilfe unter Mitwirkung des Instrumentalmusikvereins, des Gesangvereins „Sängerhain“, des Turn- und Sportvereins und des Arbeiter-Kadaververeins statt. Nach einleitendem Marsch des Musikvereins dankte Bürgermeister Lehmann allen mitwirkenden Vereinen für ihre uneigennützigkeitsvolle Unterstützung. Der Gesangverein „Sängerhain“ unter der bewährten Stabführung von Chormeister Zoller-Karlsruhe und der Musikverein unter der erprobten Dirigentenhand von Herrn Mühlhans-Görsch-Wolfsweiler brachten darauf in abwechselnder Reihenfolge zahlreiche Chöre und Musikstücke zum Vortrag. Der Turn- und Sportverein bot hervorragende Geräte- und Freiübungen, während von der Damenabteilung zwei Singspiele aufgeführt wurden. Der Kadaververein erntete mit Pyramiden ebenfalls reichen Beifall. Zum Schluß ergriff Bürgermeister Lehmann nochmals das Wort zu einem Dank an alle Mitwirkenden.

Schöllbrunn, 9. März. (Heimatabend.) Die Ortsgruppe Etingen der „Badischen Heimat“ veranstaltete wie vor 14 Tagen in Speisart am letzten Sonntag auch hier einen sehr gut besuchten Heimatabend. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Dr. Springer, wies auf die Ziele der „Badischen Heimat“ hin. Fortbildungsausschreiber Barth wußte sodann auch hier durch seine lebendigen Kenntnis der Geschichte Schöllbrunnens und durch feine umfängliche Vorträge zu fesseln. Der Kirchenchor unter Hauptlehrer Grimm und ein Quartett des Gesellenvereins unter Daferners Leitung bereiteten durch den Vortrag schöner Heimatlieder großen Genuß; zwei Schüler und eine Schülerin erfreuten durch den Vortrag passend gewählter Gedichte. Die Ortsgruppe Etingen verdient der Badischen Heimat Dank und Anerkennung für die Veranstaltung solcher Abende auf dem Land.

Graben, 9. März. (Theaterabend.) Am Sonntag führte der Gesangverein „Sängerbund“ Karlsruhe-Kinheim im Saale des „Erbrüngen“ die Vollsoprette „Das Wädel vom Kedarstrand“ auf und erzielte dank dem vortrefflichen Spiel aller Mitwirkenden einen großen Erfolg. Ein aus Karlsruher und Grabener Musikfreunden bestehendes Streichorchester führte die Begleitung in einflussreicher Weise durch.

Philippsthal, 9. März. (Aus den Vereinen.) Der Turnverein konnte unter Leitung des Vorstandes Heinrich Belz seine Generalversammlung erfolgreich durchführen. Die Berichte der einzelnen Vereinsfunktionäre fanden allseitige Zustimmung. Mit alldemselben Arbeitswillen tritt der Verein ins neue Geschäftsjahr ein. Weniger gut besucht war die Hauptversammlung des Musikvereins. Auch hier fanden die einzelnen Berichte anerkennende Zustimmung. Eine lebhafteste Debatte rief das vom Gemeinderat ausgehende Schreiben hervor, wonach der Vertrag über Erteilung des Violinunterrichts nicht mehr erneuert werden soll. Auch eine Sperrmaßnahme der Notzeit.

Wiesloch, 7. März. (Jahresbericht der Vereine.) Der Militärverein Altwiesloch hielt im Gasthaus zur „Rose“ seine gut besuchte Generalversammlung ab, bei der Architekt Fähr zum Schriftführer gewählt wurde. Die übrigen Mitglieder des Vorstandes behielten ihre Ämter nach der einstimmigen Wiederwahl bei. In ihrem Vereinsjournale zum „Wädel“ hielt die „Liedertafel“ unter dem Vorsitz von Inspektors Heinrich ihre ordentliche Hauptversammlung ab. Aus der Tätigkeit des Vereins ist besonders die Teilnahme an dem Wettstreit der Liedertafel Altwiesloch hervorzuheben, wobei der Verein mit der besten Tagesleistung abschnitt. Einen Beweis der guten Zusammenarbeit gab die einstimmige Wiederwahl des Gesamtvorstandes. Mehrere Sänger konnten für langjährige aktive Zugehörigkeit ausgezeichnet werden. Der Verein wird in diesem Jahr sein 50jähriges Jubiläum mit einem großen Konzertingen festlich begehen. Der Kriegerverein Wiesloch hatte seine Mitglieder zur Generalversammlung in den „Deutschen Hof“ eingeladen. Der Vorschlag, die Vereinsleitung mit Galtwitt Bender an der Spitze wiederzuwählen, fand einstimmige Annahme. Bei dieser Versammlung wurde eine Kleintalberghühnerabteilung ins Leben gerufen und als Schichtleiter Wilhelm Förderer bestimmt. Der Schützenklub 1924 Wiesloch hielt ebenfalls im „Deutschen Hof“ seine Generalversammlung ab, bei der die Vorstandsgast einstimmig wiedergewählt wurde. Die Versammlung beschloß, das Gründungsschießen am Ostermontag abzuhalten. Die Vereinsbeiträge wurden mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar um 25 Prozent gesenkt.

Wiesloch, 9. März. (Generalversammlung des Sängergaus Wiesloch.) Im Freihof hielt der Sängergau Wiesloch eine General-

## Sturm auf dem Bodensee.

Konstanz, 11. März. Am Dienstag wurde die ganze Bodenseeregion von einem überaus heftigen Südweststurm heimgesucht. Die Dampfer hatten schwere Fahrt. Die Gewalt des Sturmes war eine derartige, daß der direkte Kurs zwischen Friedrichshafen und Konstanz nicht eingehalten werden konnte. Der Dampfer mußte vielmehr zuerst Kurs auf Richtung Romanshorn nehmen, um dann dem ruhigeren schweizerischen Ufer entlang sein Ziel zu erreichen. Dadurch entstanden nicht unwesentliche Verzögerungen. Am Längsverkehr war es dem in Konstanz stationierten Motorboot „Mainau“ nicht möglich, in Immenstaad und Hagnau anzulegen. Mit Not gelang es, den Hafen von Meersburg anzulaufen. Den Schiffahrern wurde von Sturm und Wellen übel mitgespielt.

## Verkehrsstörungen im Wiesental.

Vörrach, 11. März. Der starke Schneefall, der infolge seiner Masse mit ganz besonderem Gewicht auf Dächern, Bäumen und Leitungen lastete, hat über 100 telephonische Anschlüsse derart beschädigt, daß eine Verbindung nicht mehr möglich war. Nach dem Wiesental und Schwarzwald waren von hier die Störungen besonders groß. Vielfach wurden auch die elektrischen Stromleitungen zu Boden gerissen, so daß es an Licht- und Kraftstrom mangelte. Ähnliche Verkehrsstörungen werden weiter aus Laß und der Pfälzer Gegend berichtet.

## Generalversammlung des Bodenseefischer.

Meersburg, 9. März. Am Sonntag fand hier die 7. Hauptversammlung des Badischen Bodenseefischer-Vereins statt, der zahlreiche Vertreter der Behörden beizwohnten. Dem Tätigkeitsbericht ist zu entnehmen, daß es dem Verein endlich gelungen ist, bezüglich der Verwendung von Fanggeräten verschiedenster Art, den Auseinandersetzungen mit den Sportfischern ein Ende bereitet zu haben. Der Verwaltungsrat hat eine große Zahl von Patentgesuchen erledigt. 16 neue Fischereiarbeiten sind im verfloßenen Jahre ausgegeben worden. Der Kassenbericht zeigte einen erfreulichen Bestand, der es dem Verein möglich macht, seine Aufgaben für Fischbestand und dergl. erfüllen zu können. Der Vereinsbeitrag konnte von 15 auf 12 Mark herabgesetzt werden. Fischermeister Konrad Maier gab dann einen genauen Überblick über die von den Fischbrutanhalten gelieferten und im Bodensee ausgegebenen Fischlaich. Zur Ausgabe neuer Fischereipatente gab Domänenrat Lamblinus wertvolle Richtlinien bekannt. Ferner wurde Klage geführt über die zunehmende Verschmutzung des Bodensees durch Abgang öliger Stoffe durch Motorfahrzeuge und die damit zusammenhängende Verminderung des Fischbestandes. Die zuständigen Behörden werden dringend ersucht, alles zu tun, was technisch möglich ist, um diese Verschmutzung zu vermeiden. Nach dem Punkt Berichtedenes schloß der Vorsitzende mit Dankesworten an die Behördenvertreter die Tagung.

Generalversammlung ab, in der Ratsschreiber Pfahl-Waldorf zum ersten, Kaufmann Jakob Ziegler-Wiesloch zum zweiten Vorsitzenden, Finanzbeamter August Derner zum Rechner, Musiklehrer Fritz Leuz-Waldorf zum Schriftführer und Musikmeister August Ziegler-Müller-Wiesloch zum Gaudirigenten gewählt wurden. Das diesjährige Gaudifester wird in Waldorf abgehalten werden. Die Vertreter der Gauvereine „Konfordia“ Dielheim und „Liedertafel“ Wiesloch regten zum Beschuß der mit ihrem Fest verbundenen Wett- und Konzertsingen an.

Bühl, 11. März. (Konzert.) Der kleine, gut bekannte gemischte Chor „Sangesfreunde Kappelwinden“ erfreute am Sonntag, den 6. März, in der „Krone“ in Bühl eine große Zuhörerzahl mit einem Konzert. Wenn sich die kleine Schar von 17 Sänger und Sängerinnen, die vor zwei Jahren im Durlacher Chöre die beste Tagesleistung bot, an die schweren eigenartigen Chöre von Rheinsberger: „Feierabend“, „Guter Rat“, „Gewitter“, „Dennoch singt die Nachtigall“ heranzuwagen hat, zeigt das von Selbstvertrauen. Es ist ja äußerst schwer, derartig geformte Chöre ganz ohne Trübung durchzuführen. Doch der kunstfertige Leiter Alfred Wietze führte zum beachtlichen Erfolg. Josef Wurfbaum spielte „Abendstimmung“ von Sinding und die Frühlingssonate von Beethoven sehr fein. Die Pianistin Hermine Gysin war eine geschickte Begleiterin. Ihre Musikalität und ihr hervorragendes technisches Können zeigte sie in der D-moll-Sonate von Beethoven. Reicher verdienter Beifall lohnte Leiter, Chor und Solisten.

## Hauptversammlung der Bodenseefischer.

Meersburg, 9. März. Am Sonntag fand hier die 7. Hauptversammlung des Badischen Bodenseefischer-Vereins statt, der zahlreiche Vertreter der Behörden beizwohnten. Dem Tätigkeitsbericht ist zu entnehmen, daß es dem Verein endlich gelungen ist, bezüglich der Verwendung von Fanggeräten verschiedenster Art, den Auseinandersetzungen mit den Sportfischern ein Ende bereitet zu haben. Der Verwaltungsrat hat eine große Zahl von Patentgesuchen erledigt. 16 neue Fischereiarbeiten sind im verfloßenen Jahre ausgegeben worden. Der Kassenbericht zeigte einen erfreulichen Bestand, der es dem Verein möglich macht, seine Aufgaben für Fischbestand und dergl. erfüllen zu können. Der Vereinsbeitrag konnte von 15 auf 12 Mark herabgesetzt werden. Fischermeister Konrad Maier gab dann einen genauen Überblick über die von den Fischbrutanhalten gelieferten und im Bodensee ausgegebenen Fischlaich. Zur Ausgabe neuer Fischereipatente gab Domänenrat Lamblinus wertvolle Richtlinien bekannt. Ferner wurde Klage geführt über die zunehmende Verschmutzung des Bodensees durch Abgang öliger Stoffe durch Motorfahrzeuge und die damit zusammenhängende Verminderung des Fischbestandes. Die zuständigen Behörden werden dringend ersucht, alles zu tun, was technisch möglich ist, um diese Verschmutzung zu vermeiden. Nach dem Punkt Berichtedenes schloß der Vorsitzende mit Dankesworten an die Behördenvertreter die Tagung.



Bei rissiger Haut  
**Penates-Creme**  
in Apotheken u. Drogerien - 30.-54.-1.08

Zum Kochen von Gemüse: **MAGGI** Fleischbrühe

Gerichtszeitung.

Der Zusammenbruch der Goll-A.G.

Freiburg, 10. März. In der heutigen Zeugenbeweisaufnahme im Prozeß gegen die Spar- und Darlehnskasse Leben-Bezenhausen kam u. a. zur Sprache, daß Goll für seine Darlehen mandatum 1-3 v. S. fünf pro Tag bezahlen mußte. Durch die guten Kaufabschlüsse habe er sich berechtigt geglaubt, das Warenlager höher einzuschätzen, als es wirklich wert war. Durch die Kredite der Darlehnskasse sei das Unternehmen in die Lage versetzt worden, seine Produkte gegen Kautenzahlungen zu liefern, was anderen Fabriken seinerzeit nicht möglich war. Wenn die deutsche Wirtschaft sich nicht verschlechtert hätte, hätte die Goll-A.G. ungefährdet da. Er sei Optimist gewesen und glaube dazu berechtigt zu sein, da 1927 allgemein ein geschäftlicher Aufschwung zu verzeichnen war. Der Buchhalterverständige machte darauf aufmerksam, daß die Firma Goll-A.G. schon im Jahre 1928 keinen Gewinn mehr erzielt. Goll beklagte sich bitter, daß er sich habe verleben lassen, die G.m.b.H. in eine A.G. umzuwandeln. Am Samstag werden die Plaidoyers beginnen.

m. Bilsferdingen, 10. März. (Selbstmordversuch.) Heute nachmittag gegen halb 5 Uhr brach sich ein hiesiger verheirateter Einwohner auf seiner Hausstiege mit einem Taschenmesser eine Schnittwunde in die Schlägelgegend des linken Armes bei Hinzukommende Hausbewohner fanden den Lebensmüden auf der Treppe liegend bewußtlos auf. Ein gerufener Sanitätler konnte durch einen Notverband die erste Hilfe leisten.

r. Biebsental, 11. März. (Schwerer Unfall.) Alexander Amann, der Reitlehrer des hiesigen Reitvereins erlitt auf dem Reittplatz einen schweren Unfall, indem er von einem Pferde getreten wurde und mit schweren Verletzungen am Oberkörper ins Heidelberger Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

C. Oberhüpf, 11. März. (Waldbrand.) Zwischen Oberhüpf und Lengenzrieder geriet eine junge Waldpflanzung in Brand. Eine Fläche von etwa einem Hektar brannte nieder. Der Schaden ist beträchtlich. Es wird ein Kassest vermutet. Eigentümer der Pflanzung sind Forstwart Henninger, Oberhüpf und Landwirt Weisner, Lengenzrieder.

Sch. Fahr, 11. März. (Stadttrat.) Der Stadttrat ernannte zu Mitgliedern der städtischen Rebeobachtungskommission auf die Dauer von 3 Jahren die Landwirte Karl und Karl Ludwig Gäbler, den Wirt Albert Haag und den Oberfeldhilfer Karl Sättle. — Abgelehnt wurde die vorgeschlagene Verhandlung mit den Fuhrunternehmern wegen Herabsetzung der Vergütung für städtische Fuhrleistungen. — Ebenfalls abgelehnt wurde der Antrag der SPD, die Besitzenden mit einer Sondersteuer für Vermögen zu belasten, welche zur Deckung des städtischen Mehraufwandes für Notstandsarbeiten Verwendung finden sollte.

Die Toten im Lande.

Reinheim, 11. März. (99jährig gestorben.) Gestern starb Frau Barbara Preßler, geb. Kurz, im Alter von nahezu 99 Jahren. Sie wurde am 16. Juli 1833 in Reinheim geboren. Frau Preßler war die älteste Einwohnerin unserer Stadt.

Trieburg, 11. März. (Der älteste Feuerwehrmann Deutschlands gestorben.) Im Alter von 96 Jahren starb der älteste Einwohner Trieburgs, Privatier Joseph Reiß, gen. Weisfisch. Der Verstorbene war der älteste Feuerwehrmann Deutschlands.

Märkte in Baden.

Kastatt, 10. März. (Markt.) 41 Käufer, Preis per Paar 35 bis 60, 262 Ferkel, Preis per Paar 18 bis 30 RM. Meberland: 9 Käufer und 21 Ferkel. Tafelbutter per Pfund 1.50 bis 1.70, Landbutter per Pfund 1.40 bis 1.60 RM. Trinteier 8 Pfg., Risteneier 6 bis 8 Pfg. — Viehmarkt: 61 Stück Großvieh, 25 Kalbinnen und 137 Stück Kleinvieh. Preis der Rühle 160 bis 320, Kalbinnen 300 bis 450, Rinder 76 bis 200 und Kälber 50 bis 55 RM.

— Donaueschingen, 10. März. (Pferdemarkt.) Der Pferdemarkt war befahren von Privatisten mit Fohlen, 1 bis 2 Jahre alt, 23 Stück, ältere Pferde 35 Stück, von Händlern mit 63 Stück. Insgesamt

Fortdauer der spätwinterlichen Bitterung.

Allgemeine Bitterungsübersicht. In unserem Gebiet hat seit gestern Aufhebung eingekehrt. Schneefälle kamen nur noch vereinzelt im Norden des Landes vor. Die Temperaturen sind allgemein kräftig zurückgegangen und erreichten nachts selbst in der Rheinebene -7 Grad.

Nach der Wetterlage wird der bestehende winterliche Witterungscharakter auch weiterhin anhalten. Mit der Möglichkeit leichter Schneefälle ist immer noch zu rechnen.

Weiternachrichtendienst der Bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresspiegel, Temperatur C, Wehrlage d. Luft, Niederschlag, Schneehöhe cm, Wetter. Rows include Biebsental, Biebsental, Biebsental, Biebsental, Biebsental, Biebsental, Biebsental.

Wetterausichten für Samstag, den 12. März 1932: Fortdauer der spätwinterlichen Bitterung, scharfe Nachfröste, zeitweise heiter, aber noch vereinzelt leichter Schneefall.

Schneeberichte vom 11. März, 7-8 Uhr morgens. Biebsental-Turm: heiter, minus 12 Grad, 70-75 Stm., Pulver, Ekl. und Nebelbahn gut. Biebsental-Poststation: heiter, minus 15 Grad, 90 Stm., Pulver, Ekl. und Nebelbahn sehr gut. Biebsental: heiter, minus 10 Grad, 80 Stm., Pulver, Ekl. und Nebelbahn sehr gut. Reutlingen: heiter, minus 13 Grad, 20 Stm., Pulver, Ekl. und Nebelbahn gut. Oberrhein: heiter, minus 8 Grad, 105 Stm., 1-2 Stm. Neuschnee. St. Blasien: bewölkt, minus 11 Grad, 80 Stm., Pulver, Ekl. und Nebelbahn sehr gut. Rosheim: heiter, minus 11 Grad, 60 Stm., Pulver, Ekl. und Nebelbahn sehr gut. Grafenbühl: heiter, minus 10 Grad, 50 Stm., Pulver, Ekl. und Nebelbahn sehr gut.

wurden 121 Fohlen und Pferde aufgeführt. Hieron waren 80 Blüher 58, Warmblut 63. Für die Lotterie wurden angekauft 7 Fohlen zum Preise von 220 bis 370 RM., dann 7 Fohlen zum jährig zum Preise von 450 bis 600 RM. Ferner ältere Pferde zu 670 bis 860 RM. 1 Paar Händlerpferde zu 150 RM., 1 Paar zu 1850 RM. und 1 Händlerpferd zu 1000 RM. Soweit ermittelt werden konnte wurden von den 121 Fohlen 70 Stück verkauft. Eine genaue Feststellung ist nicht möglich, da in den Ställen nach Ablauf des Marktes immer noch Abschlässe getätigt werden. Der Allgemeine Handel kann als gut bezeichnet werden. Der Markt litt sehr unter dem starken Schneefall.

Mülheim, 11. März. (Mülheimer Weinmarkt.) Der diesjährige Mülheimer Weinmarkt findet am Mittwoch, den 6. April statt.

Schauinsland: heiter, minus 10 Grad, 50 Stm., Pulver, Ekl. und Nebelbahn sehr gut. Bad. Biebsental: bewölkt, minus 8 Grad, 85 Stm., Pulver, Ekl. und Nebelbahn gut. St. Blasien: heiter, minus 12 Grad, 50 Stm., Pulver, Ekl. und Nebelbahn sehr gut. Ebnat: heiter, minus 13 Grad, 80 Stm., Pulver, Ekl. und Nebelbahn sehr gut. Biebsental: heiter, minus 18 Grad, 80 Stm., Pulver, Ekl. und Nebelbahn sehr gut. Ebnat: heiter, minus 11 Grad, 80 Stm., Pulver, Ekl. und Nebelbahn sehr gut. Trieburg: heiter, minus 12 Grad, 60 Stm., 1-2 Stm., Neuschnee, Pulver, Ekl. und Nebelbahn sehr gut. Reutlingen: heiter, minus 8 Grad, 60 Stm., 1-2 Stm. Neuschnee, Pulver, Ekl. und Nebelbahn sehr gut. Ebnat: heiter, minus 7 Grad, 70-75 Stm., Pulver, Ekl. und Nebelbahn sehr gut. Oberrhein: bewölkt, minus 8 Grad, 80 Stm., 3-5 Stm. Neuschnee, Pulver, Ekl. und Nebelbahn sehr gut. Unterhüpf: heiter, minus 8 Grad, 90 Stm., 1-2 Stm. Neuschnee, Pulver, Ekl. und Nebelbahn sehr gut. Vertriebs: heiter, minus 8 Grad, 70 Stm., Pulver, Ekl. und Nebelbahn sehr gut. Biebsental: bewölkt, minus 8 Grad, 55 Stm., Pulver, Ekl. und Nebelbahn sehr gut. Reutlingen: bewölkt, minus 8 Grad, 55 Stm., Pulver, Ekl. und Nebelbahn sehr gut. Döbel: heiter, minus 7 Grad, 40 Stm., Pulver, Ekl. und Nebelbahn sehr gut.

Wintertour-Sondersüge zum halben Fahrpreis: Samstag, den 12. März: Mannheim 14.30 Uhr bis Offenburg. Sonntag, den 13. März: Karlsruhe ab 6.00 Uhr bis Offenburg. Rückfahrt: Sonntag abends. Die Süge führen direkte Wagen nach Oberthal und Ottenhöfen.

Wetterbericht des Rheins. Biebsental: minus 8 Stm., gestern minus 60 Stm. Biebsental: minus 188 Stm., gestern minus 242 Stm. Schuttert: minus 42 Stm., gestern minus 116 Stm. Rheinweiler: minus 198 Stm., gestern minus 133 Stm. Rehl: minus 215 Stm., gestern minus 186 Stm. Rosheim: minus 401 Stm., gestern minus 333 Stm., mittags 12 Uhr: minus 348 Stm., abends 6 Uhr: minus 303 Stm. Mannheim: minus 239 Stm., gestern minus 188 Stm. Gauß: minus 126 Stm., gestern minus 108 Stm.

Keine Wahlenthaltung! Nur einem Kandidaten der nationalen Opposition - Nr. 1 oder 3 - die Stimme! Vereinigte vaterländische Verbände Badens

Wagen zum Ausflachten sowie reparaturbed. Kleinwagen werden gekauft. Angeb. mit Zus. Angabe unter Nr. 228696 an die Badische Presse.

Wer kauft ein Radio gegen ein gut erhaltenes Tafelklavier? Sch. von Off u. H. 22561 an d. Bad. Pr.

Möbeltransport, Vereinsfahrten u. sonst. Fahrten in geb. Sonderpreisen. D. H. Berch, Pfister, Gagsfeld, Tel. 6534.

Zu verkaufen: Motorrad D. 2. 13, 300 cm, gut erhalten, billig zu verkaufen. An die Bad. Pr. (228677).

Motorrad 200 cm, mit el. Licht u. Motor, zu verkaufen. An die Bad. Pr. (228977).

Heiratsgesuche: Treue Lebenspartnerin wünscht sich bald zu erheben. An die Bad. Pr. (228977).

Heirat: Damen, welche Wert a. Heirat, zu verkaufen. An die Bad. Pr. (228977).

Verschiedenes: Pfälzer-Weine Wein 40 S. v. Pr. An die Bad. Pr. (228977).

Die Osterhasen kommen und bringen: Damen-Unterkleid 1. Sorte, Kunstseide mit schöner Spitze 1.50

Wetter-Mäntel und Übergangsmäntel in großer Auswahl. Herren-Anzüge 65.- 53.- 28.- Sport-Anzüge 45.- 38.- 28.-

ERIB Kaiserstr. 115

Wichtig! - Billiges Fleisch! Nur bis zum 24. März währt der Aufsehen erregende

Sofort Geld! Dank an höchsten Stellen. An die Bad. Pr. (228977).

Ständerlampe, Schneidein, Linoleum, Kind, Kaufgesuche, Büromöbel, Keller, Speicherkram, Gasbadeofen

Dekorationsstoffe Vorhänge Storestoffe, Stückware u. abgepaßt. Gittertüll, Marquise, Mull - Voile - Etamine

Beamten-Kredite 1000 Mark Kapitalien Als 1. Hypothek

Möbel-Sonder-Verkauf KÜCHLIN Ritterstr. 5

Mehrgerei, Bäckerei, Geschäftshaus, Haus, Haus, 4 Zimmerhaus



Spioniert
ROMAN VON ERICH BARING

Eines Morgens galoppierten die beiden Freundinnen am Strand...
Die beiden Freundinnen waren in der Ferne zu sehen...

Zur Rechten streckte sich jetzt die Landzunge in die Wasser des Sees.

Wie wäre es, wenn wir uns die Ruinen in der Nähe ansehen würden? ...

Ly hob die Hand; mit ein paar Galoppstrümpfen kam ihr Reitknecht heran...

Seit jenem Tag, als sie von Fred in Groll geschieden war, hatte sie ihn nur ein einziges Mal wiedergesehen...

Als sein Gesicht gewiebert hatte, war er aufgelsprungen, hatte sich umgewandt...

Er nickte. Habe ein paar Aufnahmen von den alten Palastruinen gemacht...

Während Fred und Olga langsam auf das verfallene Mauerwerk zugehen...

Mit ein paar raschen elastischen Sprüngen war sie bei Freds Pferd.

Ly machte ihn aufnahmefähig und schlich zur Schloßruine zurück.

Ein rascher Blick ... Olgas raffiges Profil war zu sehen ...

Ly sah auf ihre Armbanduhr ...

Ly sah auf ihre Armbanduhr ...

Ly sah auf ihre Armbanduhr ...

Ly sah auf ihre Armbanduhr ...

Möbelkäufer!
Unsere Preise sind der Notzeit angepasst!
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer u. Küchen sowie
Polsterwaren u. Matratzen

Schlafzimmer
echt eiche, best. aus:
1 Schrank 180 cm br.
3 Stühle, m. Zinnenziegel,
aus Glas mit apart.
Stoffbezug, 1/2 für
Kleider, 1/2 für Wäsche,
dazu eine Waschkommode,
mit Spiegelkasten, und
echt weiß. Marmor, 2
Nachtsch. mit Glas
od. Marmor, 2 Betten,
hart mit feiner, feiner,
abgerundeter, 2 Stühle
und Handrückenhalter.

Möbel-Palais
Pistiner & Co.
Karlsruhe
Rondellplatz

Küche
185.-
verkauft
außergewöhnlich billig

Behördlich genehmigter
Ausverkauf
wegen Geschäftsübergabe
Mehrere Herren, die bisher Mitinhaber unserer Firma waren, scheiden in nächster Zeit aus und das Geschäft wird in Zukunft nur von einem Inhaber weitergeführt...

Stern & Co.
KAISERSTRASSE KARLSRUHE KAISERSTRASSE

Kolladen (Schränke)
ab Lager abzugeben
Markthaler & Barth
Neureuterstrasse Nr. 4

Schlafzimmer
1 Damen-schleier (Tisch)
Zu verkaufen
Radio

Zu verkaufen
Junker u. Kuh-Dauerbrandöfen
Schwarzer Herd kleiner Zülföfen
Klavier

Schlafzimmer
390.- 495.- 575.-
Bei diesen Zimmern handelt es sich um eine wirklich gute Qualität...

KARRER
MOBEL
Bei diesen Zimmern handelt es sich um eine wirklich gute Qualität...

Flaschen
Tiermarkt
14 Junge Legehühner

Wollen Sie billig kaufen?
Zu jedem annehmbaren Preis werden vorhandene Lagerbestände in
Damen- u. Herrenschuhe
abgegeben:
Posten Damen-Schuhe Paar Mk.
Posten Damen-Stiefel 2.50
Sonstige Artikel 5.- bis Mk. 7.-

# Großer Oster-Verkauf



Alle Abteilungen bringen für jedermann erschwingliche **Oster-Preise** u. Qualitäten, die jeden Käufer zufrieden stellen müssen

Verwand nach auswärtl. Autozustellung der gek. Waren! Schriftl. Bestellungen erbeten.

Damen-Kleider	Schuhe	Kinder-Kleider
<b>Blusen für Damen</b> Charmeuse helle Farben, ärmellos, Sportform . . . . . <b>1.50</b>	<b>Kinderstiefel</b> Rindbox 31/35 <b>4.90</b> 27/30 <b>4.40</b> 23/26 <b>2.95</b>	<b>Kinderkleid</b> halbwoll Popeline Hängerkleid, mit bunter Schleiße, Länge 45 <b>2.10</b>
<b>Blusen für Damen</b> Charmeuse langen Arm, offen u. geschlossen zu tragen <b>2.50</b>	<b>Spangenschuhe</b> Lack u. farbig 31/35 <b>4.50</b> 27/30 <b>3.90</b> 23/26 <b>2.45</b>	<b>Kindermantel</b> engl. gemustert. Stoff, Hängertorm . . . . . Größe 45 <b>4.50</b>
<b>Blusen für Damen</b> Sportform Kunstseiden, Marocain, mit kl. Schleiße <b>5.50</b>	<b>Damenschuhe</b> große Posten Einzelpaare, farb., Wildleder, Lack, 6.75 <b>4.90</b>	<b>Kinderkleid</b> Hängerkleid, mit gestickt. Achselpassse, weiß Krägelch., Lg. 45 <b>3.60</b>
<b>Blusen für Damen</b> Kunstseiden, Marocain, m. reich. Lochstick <b>6.90</b>	<b>Herr.-Halbschuhe</b> schwarz u. braun, Rahmenarbeit . . . . . <b>6.90</b>	<b>Regen-Capes</b> schwarz-weiß kariert . . . . . Länge 45 <b>2.95</b>
<b>Blusenrock für Damen</b> Plissé, blau und schwarz <b>4.25</b>	<b>Herr.-Stiefel</b> für Straße und Sport . . . . . Paar <b>7.90</b>	<b>Knaben-Anzug</b> englisch gemustertes Stoff, 3 jährig . . . . . <b>7.50</b>
<b>Blusenrock für Damen</b> glatte Form, mit seitlich. Falte, blau u. schw. <b>5.50</b>	<b>Haus-Schuhe</b> besonders billig auf Tischen ausgelegt!	<b>Damen-Mäntel</b> jugendliche Form, aus englisch gemusterten Stoffen <b>9.75</b>
<b>Damenkleider</b> Tricot-Tweed . . . . . <b>4.90</b>		<b>Damen-Mäntel</b> englisch gemust. Stoffe, ganz auf Kunstseidenfutter <b>15.75</b>
<b>Damenkleider</b> aus einfarbigen Stoffen, moderne Form <b>6.90</b>		<b>Damen-Mäntel</b> sehr flotte Form, Cruststoffe, schwarz und blau, auf Kunstseiden-Futter . . . . . <b>27.50</b>
<b>Damenkleid</b> Kunstseiden Marocain, schön gearbeitet <b>8.90</b>		

### Kleider- und Mantelstoffe

**Wollkrepp** reine Wolle, solide Kleiderware, großes Farbsort, Mtr. **1.35**

**Afghalain-Granit** reine Wolle, der Modestoff in aparten Frühjahrsfarb., Mtr. **1.75**

**Woll-Etamin** moderne Diagonalmusterung in schönen neuen Farben . . . . . Mtr. **2.25**

**Fiamengo** Wolle m. Kunstseide, für d. gute Nachmittagskleid, Mtr. **4.75**

**Marocain-Drucke** aparte Neuheiten in Streifen, Ding. u. Blumenmust., Mtr. **4.50**

**Toile à jour** reine Seide, für d. moderne Bluse, in aparten Pastellfarben, Mtr. **3.95**

**Mantelstoffe** modern. Ausmusterung, 140 cm breit, für den markt. Sport- u. Stapsiermantel, Mtr. **5.25 4.50**

**Shelland-Diagonal** reine Wolle der bevorzugte Modestoff für den eleg. Mantel, Mtr. **5.75**

### Herren-Artikel

**Mod. Umlegekragen** garant. 4fach . . . . . Stück **35.75**

**Selbstbinder** geschmackvolle Neuheiten, riesige Auswahl, teils reine Seide, Geschenkpackung **1.75 1.45**

**Herren-Sporthemden** mit fest. Kragen u. Krawatte, Klappmansch., fische Muster und Farben . . . . . **3.90 3.45 2.65**

**Herren-Sporthemden** weiß, Popeline, durchgehend gestreift u. gemustert **3.45**

**Herren-Sport-Mützen** mod. Muster, mit kunstseid. Futter u. Strieder **2.45 1.75 1.25**

**Herren-Hüte** Wollfilz, glatt u. geraut, Flach- u. Rollrand **3.90 3.45 2.75**

**Herren-Haarfilz-Hüte** gute Qualität, flotte Formen und Farben **7.50 5.90**

**Herren-Knickerbocker** aparte Muster, strapazierfähig. Qualitäten **5.90 4.75**

**Herren-Strassen-Hosen** kräft. Quali., schöne Streifen **6.75 5.95 4.50**

### Handschuhe

**Damen-Handschuhe** Leder initiiert, mit 2 Druckknöpfen od. mod. Schlüpf P. **75.75**

**Damen-Handschuhe** Wildleder Imitation, Schlupf-Form . . . . . Paar **95.75**

**Damen-Handschuhe** Kunstseide oder Waschleder-imitation in geschmackvoller Ausführung . . . . . Paar **1.25**

### Scikotagen

**Damen-Schlupfhosen** echt Mako, schön, Farbsortiment . . . . . Größe 42-46 **65.75**

**Damen-Hemdchen** echt Mako, mit Seidenbandträger, oder Unterzieh-schlüpf, echt Mako . . . . . **75.75**

**Damen-Hemdchen** Windelform, Marke Juvena\* mit Bandträger, in schönen Wäscheformen . . . . . Stück **1.25**

**Herren-Makohosen** zweifädig oder Jacken mit langem Arm, Gr. 4 **1.65**

Gr. Steigerung **15.75**

### Steckwaren

**Damen-Pullover** m. Arm, solide Ausführung, schöne Farben . . . . . **1.85 2.25**

**Damen-Pullover** m. Arm, durchwirkt mit Kunstseide u. m. bestickten Motiven, in eleganter Ausführung **4.95 3.50**

**Herren-Sport-Pullover** ohne Arm, mod. Melangen teils mit farbigen Querstreifen . . . . . **2.95 2.45**

### Wäsche / Corsetts

**Taghemden** mit Klöppel- oder Valencié-Spitze **95.75 68.75**

**Taghemden** Handklöppels u. Stück od. Hobls-Motiv **1.75**

**Nachthemden** mod. Ausfüh. in weiß und farb., mit gebil. Blende **2.75 1.95**

**Nachthemden** mit langem Arm, in weiß mit gebil. Blende od. Handklöppelspitze **2.95 2.45**

**Schlafanzüge** mit lang od. kurz. Arm, kleidsame Formen . . . . . **3.95 2.75**

**Schlafanzüge** mod. Ausführung, in einfarb. od. gebil. **5.95 4.95**

**Kunstseid. Unterkleider** groß, Farbensort, oben glatt od. mit schöner Spitze **1.95 1.45**

**Kunstseid. Unterkleider** Charmeuse, mascheleest, z. Auss., mit sch. eig. Motiv, z. **3.95 2.95**

**Strumphaltergürtel** br. Form, a. schön. Broche **95.75 75.75**

**Sportgürtel** gutsit. Form, seitlich gehakt mit Gummistreifen **1.95 1.45**

**Hülthalter** aus Drell oder gehakt od. Rückenschürz. **2.75 1.95**

**Corselettes** das Kleidungsstück für das moderne Kleid, gutsit. Formen . . . . . **3.95 2.95**

**Büstenhalter** Seidentrikot in vielen Farben z. Schlüpfen oder Rückenschluß **75.75 50.75**

### Strümpfe

**Damen-Strümpfe** echt ägypt. Mako, schwere Qualität, od. Seidentrikot in modernen Farben . . . . . Paar **95.75**

**Damen-Strümpfe** Kunstseide plattiert od. künstliche Wäscheide mit 4ischer Sohle . . . . . Paar **1.25**

**Damen-Strümpfe** „Bemberg“-Kunstseide, feine hochwertige Qualität Paar **1.45**

**Damen-Strümpfe** künstliche Wäscheide, best. feinstmaschiges u. geschmeid. Gewebe . . . . . Paar **1.75**

**Damen-Strümpfe** künstliche Wäscheide mit Flor plattiert, der elegante Strapazierstrumpf . . . . . Paar **1.75**

**Herren-Socken** mit Kunstseide, modern gemustert . . . . . Paar **75.75**

**Herren-Socken** Mako oder Seidentrikot, moderne Dessins . . . . . Paar **95.75**

**Kinder-Strümpfe** kräftige Baumw. uni u. meliert, mod. Farb. Gr. 1 Steigerung **5.75 15.75**

**Kinder-Strümpfe** gute Strapazier-Qualität Mako finish . . . . . Größe 1 Steigerung **5.75 30.75**

**Kinder-Strümpfe** in Seidentrikot . . . . . Größe 1 Steigerung **10.75 55.75**

### Damen-Hüte

**Jugendl. Glocke** mod. Glanzstroh, Bandgarn, u. Schleiße **3.50**

**Flotte Kappe** a. Cellophan geflecht mit Blume . . . . . **4.50**

**Moderne Form** Glanzstroh mit Atlasband u. Untersteg mit Blumen . . . . . **5.50**

**Neuester Canotier** aus Schweizer Borden mit flotter Garnierung . . . . . **7.50**

**Eleganter Hut** mit Blumen-garnierung, Ateliararbeit **10.50**

**Osterbücher und Märchenbücher, Märchen und Erzählungen** in reichster Auswahl.

### Ledecwaren

**Schulranzen** f. Mädchen und Knaben, Rindleder, 40/29/9, mit Ringgriff **5.75 4.75 3.50**

**Büchermappen** Rindleder, 40/29/9, mit Ringgriff **3.90**

**Akten-od. Büchermappen** Rindleder, mit Schließe, Griff 2 Schieber **2.90 2.25 1.95**

**Schüler-Etui** Leder, gefüllt . . . . . **95.75 50.75**

**Befuchs-u. Oberlichlagtaschen** in Marmorleder mit Innen- und Außentasche **2.90 1.90**

**Mod. Beuteltaschen** schwarz, Saffianleder, **3.90 2.90**

### Schürzen

**Damen-Schürzen** aus Zellr.-Siamesen oder Trachentstoff **1.75 75.75**

**Damen-Schürzen** moderne Stoffarten, Jumper- oder Hülländer Form **1.95 1.45**

**1 Posten Damen Mäntel** gute Qualität, in tadelloser Passform und neuer Länge wie das moderne Kleid **3.75**

### Parfümerie

**Zerstäuber** in echt Blei-Kristall . . . . . **95.75**

**Manicure-Kasten** in schön. u. gedieg. Ausf. **3.50 1.95**

**Seiten-Figuren** als Osterbeigabe **50.75 35.75 15.75**

**Marzipan-Eier** 6 Stück **25.75**

**Schokolade-Hasen** 3 Stück **25.75**

**Zucker-Hasen** 4 Plund **25.75**

**Karamell-Hasen** 4 Plund **40.75**

**Orange-Eier**, rot u. hochgl. Plid. **35.75**

**Vollm.-Schokol.** 4 100 gr. 5 Tat. **95.75**

**Vollm.-Osterbrot**, 3 100 gr. 4 T. **85.75**

**Vollm.-Exquisit**, 4 100 gr. 3 Tat. **75.75**

**Hausm. Vollmilch**, Mokka, Taf. **25.75**

**Halbbitter-Vollmilch-Nuß**, 100 g **25.75**

**Unser großer Gardinen-Sonderverkauf** bietet Ihnen zum Osterputz und Umzug die beste Einkaufsmöglichkeit

# KNOPF

Waschechte Augenbrauen- und Wimpernfärbungen Damen-Salon **Frida Schmidt** jetzt Kaiserstr. 207, b. UT.

**Maler- und Tapezierarbeiten** gegen Lieferung von Möbel zu vergeben. Angeb. unter Z 20698 an die Bad. Presse.

**Bechstein** Flügel und Pianinos bei **L. Schweisgut** Pianolager Erbprinzenstraße 4 beim Rondellplatz

**Stellengesuche** Jung. Mann, alleinist., in größter Not, sucht Stellung als Hausdiener oder ähnliche Stellung. Angebote u. Z 23803a an die Bad. Presse. Hl. Hauptpost.

**Internationaler Spedit.-Fachmann sucht Position** in Expeditionsfirma (auch Schiffahrt) oder Handel und Industrie. Angebote u. Z 23803a an die Bad. Presse.

**Haushälterin** mo sie ihre 13jährige, sehr gut erzog. Tochter mitbringen darf, gegen ein Taschengeld. Angebote unter Z 23806a an die Badische Presse.

**Haushälterin** frei von. Verheiratet. d. Hausw., led., engl. 36jährig, übernimmt sofort frauenl. guten Haushalt, einf. u. feine Küche. Gute Zeugnisse. Angebote an (23790a) Fräulein Dopf, Obernimmel (Zent), Bez. Frier (Schloh), (23790a)

**Verlobungs- und Vermählungs-Karten** liefert in geschmackvoller Ausführung bei preiswerter Berechnung in kürzester Zeit **F. Thiergarten • Karlsruhe** Buch- und Kunstdruckerei Ecke Zirkel und Lammstraße

**Fräulein** erfahren in Büroarbeiten, beherbergt deutsche, franz., engl. Sprache, sucht sof. Arbeit auch in kleinerem Betrieb. Off. u. Z 23500 an D. Pr. Hl. Hauptpost.

**Junge Frau, gebild., sucht im Haushalt, sucht sofort tauglicher Beschäftigung** in nur gut. Hause geoff. Verdicht. Offert. u. Z 23524 an die Bad. Presse Hl. Hauptpost.

**Junge Dame** 1889, als Verkauf. fäh., sucht Beschäftigung in Reifeität, od. kaufm. Heimarbeit. Angeb. an Werle, a. H. Gasthaus a. Sonne, Zahnbuchwalder, bei Baden. 23734

**Unverh. Dame, a. Köchin u. in all. Hausarb. erf., in gut. Empfängl., sucht in frauenl. Haushalt od. als Vertret. d. Hausfrau, a. halbtägig. Beschäftigung. Gefl. Ana. u. Z 23500 an Bad. Pr. Hl. Haupt.**

**Karlsruher Gaststätten und Cafés** stellen wir auf Wunsch am Wahl-Sonntag, etwa ab 6.30 Uhr abends fortlaufend die neuesten **Wahl-Ergebnisse** zur Bekannngabe an ihre Gäste zur Verfügung • Diejenigen Gastsstätten u. Cafés die auf laufende Abgabe der neuesten Meldungen Wert legen, bitten wir um telefonischen Anruf bis spätestens Samstags vormittags 10 Uhr **Badische Presse** Fernsprecher 4050 bis 4054